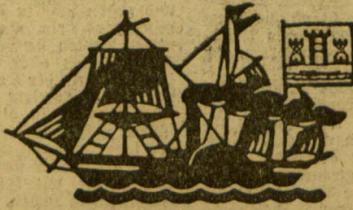


Memeler Dampfboot

Tageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbücherei 2,10 RM einchl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Postbestellgeb. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenschaden usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unregelmäßig eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Druckkosten der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprecher-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der Memel-Zeitung 10 Rpf, Textanzeigen 65 Rpf. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gemähter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages v o r Erscheinens. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 113

Sonnabend, den 16. / Sonntag, den 17. Mai 1942

94. Jahrgang

Roosevelts Reinfall im Nördlichen Eismeer

Brennend sank der Schwere USA-Kreuzer in die Tiefe — Amerikas Schiffsbauprogramm gescheitert

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 16. Mai. Während Roosevelt noch immer nicht zu bewegen ist, sich etwas näher über die englischen Vorbeeren zu äußern, die seine Streitkräfte in der Korallensee gerannt haben wollen, haben deutsche Kampfflugzeuge in das nördliche Eismeer geschickten Kriegsschiffe gezeigt, daß deutsche Bomber auf allen Kriegsschauplätzen sehr genau ihr Ziel zu erreichen wissen. Ein Kreuzer, ein Zerstörer, ein Eisbrecher und ein Frachter haben auf Tiefe gehen müssen, während ein anderes großes Schiff in Flammen aufging.

Zu 88 und Me 111 in Angriff

Wie aus den weiteren Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgeht, wurde der Flottenverband in den frühen Morgenstunden von deutschen Fernaufklärern gesichtet. An den in mehreren Wellen durchgeführten Angriffen waren

falls von den Zu 88 vernichtende Bombentreffer erhalten, während ein anderer von einem Vollerstreifer auf das Heck getroffen worden war. Die übrigen Zerstörer flüchteten nach dem Untergang des Kreuzers mit hoher Fahrt von der Untergangsstelle auf westlichen Kurs.

Sie wollten die Murmanstrecke sichern

Die USA-Streitkräfte, die sich hier oben hart an der Dreiecksregion herumdrücken, hatten sehr wahrscheinlich die Aufgabe, den Engländern beim Offenhalten der Zufahrtsstraßen nach Murmanstrecke Unterstützung zu geben. Die Engländer hatten aber erst kürzlich ihren hochmodernen schweren Kreuzer „Edinburgh“ in diesen Gewässern eingeklinkt, in denen nun zum ersten Mal auch die Amerikaner durch deutsche Streitkräfte Kriegsschiffe verloren haben. Durch die fortlaufenden Kampfhandlungen, so sagt das „Asso-Press-Büro“, wären die alliierten Schiffswege im nördlichen Eismeer bedroht, zumal das wärmere Wetter eine Ausdehnung der deutschen Aufklärungsflugzeuge erlaube. Man hat es aber sehr nötig, immer wieder Frachter mit Kriegsmaterial auf diese gefährlichen Wege zu setzen; denn Stalin braucht dringend Hilfe und nochmals Hilfe, und so haben sich auch die Amerikaner entschlossen, von ihren kostbaren Schiffen einige in diese stark gesicherten Gewässer zu schicken.

Marinebrigade ins Meer geworfen

Die Volkswirtschaften sind mit dem Landungsversuch einer Marinebrigade an der Eismeerküste gescheitert. In der Presse ihrer Bundesgenossen ist in den letzten Monaten oft davon die Rede gewesen, „es müßte hier oben eine Landung vorgenommen werden“. Entsprechende Unternehmungen der Engländer im nördlichen Raum haben das Ende gefunden, das ihnen schon im Augenblick ihrer Ent-

stehung vorausbestimmt war. Auch das bolschewistische Unternehmen ist nach schweren Nutzverlusten für die Sowjets zusammengebrochen, die im nördlichen Abschnitt der Ostfront ununterbrochen im Angriff stehen. Stets von neuem verlor die Volkswirtschaft unter erheblichen Nutzverlusten gegen die deutschen Linien anzurennen. Mit dieser Taktik, zu der auch die unter schweren Menschen- und Materialeinbußen abgeschlagenen Großangriffe bei Charkow gehören, sollen offenbar die eigenen Verbände bei Kertsch entlastet werden. Die Sowjets irren sich; der deutsche Angriff im südlichsten Teil der Ostfront wird planmäßig ablaufen, gleichgültig, was an der Eismeerküste, bei Charkow oder an anderen Punkten geschieht.

Die „Pensacola“-Klasse besteht aus den schweren Kreuzern „Salt Lake City“ und „Pensacola“. Beide Schiffe wurden im Jahre 1929 in Dienst gestellt. Sie entwickelten eine Geschwindigkeit von 32,7 Knoten; sie besitzen 10 20,3-cm-Geschütze, vier 12,7-cm-Flak und vier 4-cm-Flak sowie zwei 4,7-cm-Geschütze. Außerdem verfügen die beiden schweren Kreuzer über je zwei Flugzeugschleudern; sie haben je fünf Flugzeuge an Bord. Die Besatzung beträgt 612 Mann.

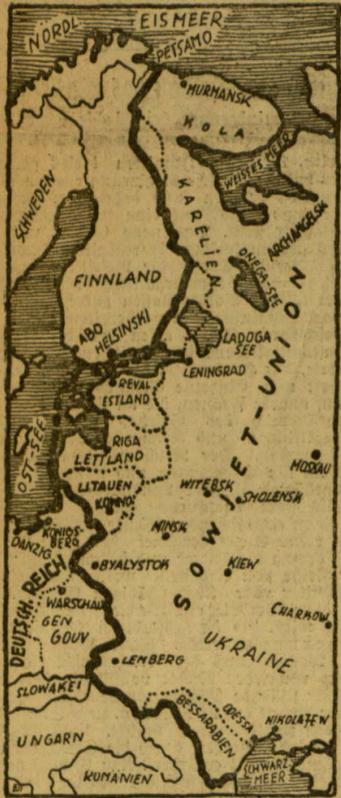
Schreibstischstrategen auf dem Rückzuge

Was kommen möchte, ist nunmehr eingetreten. Die englisch-amerikanischen Schreibstischstrategen, die bekanntlich versicherten, daß die deutschen Erfolge gleich Null und nicht der Rede wert wären, sind jetzt drauf und daran, sich gemeinsam mit den aus ihren Stellungen geworfenen Sowjet-Divisionen rückwärts zu konzentrieren. Das Signal dazu ist durch den sowjetischen Heeresbericht über die Aufgabe der alten Stellungen gegeben worden. Sogar „Exchange Telegraph“, dieses alte Lügenblatt, muß eingestehen, die Deutschen hätten „zweifellos einige Erfolge“ erzielt. Die Sowjets hätten

sich „zurückziehen“ müssen und „mehrere starke Einheiten sind eingeschlossen worden.“ Das ist eigentlich schon allerhand, nachdem noch vor Stunden jede Erfolgsmöglichkeit überhaupt glatt bestritten wurde. Auch beim Sender Boston beginnt es zu dümmern, nur findet er plötzlich die deutschen Erfolge auf Kertsch „ganzlich überraschend“. Von hier bis zu der sicherlich nicht ausbleibenden Bemerkung, daß Kertsch überhaupt strategisch nicht wertvoll und überhaupt bedeutungslos sei, ist es kein langer Weg. Wir werden auch derartige Bemerkungen zur Lage noch aus amerikanischem und englischem Munde zu hören bekommen. Wenn sich der Bostoner Sender über den deutschen Sieg auch nicht weiter wundert, so sieht nach seiner Meinung die Zukunft der Sowjets nun doch günstig aus, jedoch nur unter der Voraussetzung, „daß die Verbindungen durch das nördliche Eismeer nicht unterbrochen werden.“ Bis nach Boston scheint es sich also schon herumgesprochen zu haben, daß der Weg nach Murmanstrecke und Archangelsk unter scharfer Kontrolle liegt. Auch „Reuters“ kann die Wahrheit nicht mehr länger verschweigen; dieses Büro spricht von „gewissen Erfolgen“. Es bereitet sogar schon die englischen Zeitungsleser darauf vor, daß das Schicksal von Kertsch nicht mehr aufzuhalten ist, womit dieses Büro plötzlich ein Tempo anschlägt, das den deutschen Waffenerfolgen voraus-eilt. Auch die „Washington Post“ macht das Selbstbelügen nicht über mit; sie blickt mannschaft in die Zukunft und rechnet angelegentlich der „enormen Stärke Deutschlands“ mit sehr ernsthaften Rückschlägen.

Nur zu 60 Prozent erfüllt

Admiral Land, dem die Aufgabe angefallen ist, Schiffe und immer wieder Schiffe zu bauen, ist erneut vor die Deffektivität getreten, um sein Bauprogramm anzupreisen. Aber schon im vorigen Jahr kam er mit den gleichen Behauptungen, daß alle Baupläne erfüllt, ja sogar überholt seien. Land ist jedoch nach der „Time“ inzwischen der Mann geworden, dessen Kopf die Deffektivität verlangt, während man ansonsten in Washington nichts anderes tue, als die eigene Schuld auf an-



Vom Eismeer bis zur Arktis

deutsche Kampfflugzeuge vom Muster Zu 88 und Me 111 beteiligt. Die Zu 88 fanden das USA-Geschwader trotz ungünstiger Witterung — Schneeschauer und Wolkenfelder beeinträchtigten die Sicht beträchtlich — in den Abendstunden. Als die deutschen Kampfflugzeuge das USA-Geschwader gegen 19 Uhr angriffen, liefen diese mit hoher Fahrt auf westlichem Kurs. Die Schiffe verlugten, die deutschen Flugzeuge durch heftiges Feuer leichter und schwerer Bordflak abzuwehren. Die Maschinen durchbrachen den Flaksperrgürtel und trafen die auf Rückkurs fliehenden Schiffe mit Bomben harter Kaliber. Dabei erhielt ein USA-Kreuzer der „Pensacola“-Klasse gleich bei den ersten Bombentreffern Treffer dicht hinter dem Schornstein und stand nach den Detonationen der Bomben schon vor dem letzten Angriff in Flammen. Im Abflug beobachteten die Besatzungen der Zu 88, wie durch die Wucht der detonierenden Bomben Teile der Decksaufbauten durch die Luft geschleudert wurden. Am Mitternacht lag der ganze Verband gestoppt; die Zerstörer leisteten ihm Hilfe. Ein sofortiger erneuter Angriff führte dann zu der Vernichtung des bereits schwer beschädigten Kriegsschiffes. Nach abermaligen Treffern versank der schwere Kreuzer, 300 Kilometer nördlich des Nordkaps, brennend in der Tiefe. Die Überlebenden des USA-Kreuzers waren inzwischen in aller Eile von einem der Zerstörer übernommen worden. Ein Zerstörer hatte eben-

Keine Atempause für Australien

„Starke Kriegs- und Transportflotte der Japaner im Bismarck-Archipel ...“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

G. Stockholm, 16. Mai. Die Atempause, an die Australien nach der Seeschlacht im Korallen-See geglaubt hatte, ist unvermittelt von einer neuen Periode der Alarmmeldungen abgelöst worden. Man verfolgt mit angehaltenem Atem die neuen Anzeichen einer rasch wachsenden, sich nähernden Gefahr. Seit Mittwochabend ist das nordaustralische Gebiet und ein Teil von Queensland erneut in Alarmzustand versetzt worden, und neue außerordentliche Bewachungsmaßnahmen wurden eingeführt. Die gesamte Londoner Presse bringt Nachrichten aus Melbourne, daß die Lage außerordentlich kritisch geworden sei; denn die bewaffnete Aufklärung der Alliierten hätte die Nachrichten bestätigt, denen zufolge die Japaner eine starke Flotte aus Kriegs- und Transportschiffen in den Häfen des Bismarck-Archipels (Inselgruppe nordöstlich von Neu-Guinea) aufkonzentriert hätten, die unter Dampf liegt und kühnlich in See gehen kann. Die australischen Bomber verlugten, diese Ausgangshäfen zu zerstören; sie hätten Angriffe gegen Rabaul und gegen Ambuina gerichtet, das nach den japanischen Landungsunter-

nehmungen auf Java als Ausgangshafen gedient hat. Die „Daily Mail“ unterkreuzt die alarmierenden Nachrichten mit der Veröffentlichung eines Berichtes, in dem Sir Keith Murdoch die Bedeutung der Luftaufklärung und der Teilnahme von Bombern und Sturzkampfbombern an der Schlacht im Korallen-See feststellt und hervorhebt, daß man jetzt dem Einsatz von Flugzeugträgern den höchsten Wert beimißt. Kein Schiffsgeschütz hätte in der Seeschlacht auch nur einen Schuß abgegeben, wenn nicht die Luftwaffe zuvor ganze Arbeit geleistet hätte.

Welche Warnung in dieser Feststellung des australischen Sachverständigen liegt, ermisst man, wenn man sich der hohen Verluste erinnert, die gerade die USA-Flugzeugträger in der Schlacht im Korallen-See zu tragen hatten. Diese Warnung wird aber noch deutlicher, wenn Murdoch, der für Londoner Begriffe autoritative australische Stellen vertritt, zufällig bemerkt, daß seitens der Japaner zum Schutze für ihre Zuhilfenahme im Norden und Westen alle r a l l Flugplätze gebaut würden. Die australischen und USA-Auffklärer hätten

diese Flugplätze der Japaner „schon weise entdecken“ müssen. Wahre Schwärme von japanischen Jägern könnten die alliierten Schiffe überfallen, wo sie sich auch zeigten. Die Schlacht im Korallen-See, erklärt der Australier, hätte auch die Überlegenheit des Sturzkampfbombers und Torpedoflugzeuges über den gewöhnlichen Bomber bewiesen. Die Überlegenheit dieser Maschine zum gewöhnlichen Bomber verhilft sich noch Schätzung amerikanischer Sachverständiger wie 40 : 5.

Die Anwesenheit einer USA-Flotte zum Schutze Australiens hat sich nach den Berichten aus Melbourne als ein großer Trost gegen die verzweifelte Lage erwiesen. Aber, so heben die Berichte hervor, dieser Trost garantiert die Sicherheit nicht ganz. Der furchtbare Ernst der Lage vor dem Augenblick, wo die Japaner abermals vorstoßen, wird durch die immer dringendere Gefahr Australiens an die USA um vermehrte Hilfe und Verstärkung deutlich gekennzeichnet.

Die Verwundenen und Toten der ersten Seeschlacht wurden am Freitagmorgen in einem nicht genannten australischen Hafen an Land gebracht. Das gesamte Hafengebiet war für diesen Zweck abgesperrt und nur Verzte und Pflegepersonal hatten Zutritt. Die neuen Alarmnachrichten, kaum daß die Opfer der ersten Begegnung zwischen den Flotten an Land gebracht waren, haben der australischen Bevölkerung die Unerbittlichkeit einer unaufhörlichen Abwehr gebührend zum Bewußtsein gebracht.



Bilder von Kertsch. Links: Gefangene Volkswirtschaften, die einen Schwerverwundeten mit sich tragen, werden entlang der Küste zurückgeführt. (PK-Aufn.: Kriegsber. Haack, PBZ., Z.) — Rechts: Auf der Halbinsel Kertsch geht die Verfolgung weiter; über zähes und klebriges Erdreich wird das Geschütz in Feuerstellung gebracht. (PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Kirscho, PBZ., Z.)



9
Otto Fink
255 Gust.Freytagstr. 23
B B 8-36

Bere abzuwickeln. Die Zeitschrift weiß mitzuteilen, daß von allen Seiten Wellen der Kritik kämen. Die Arbeitgeber schimpften auf die Faulheit der Arbeiter und die Gewerkschaften sagten, man sehe nur Tanten und Mannschaften aufs Spiel, damit die Damen der amerikanischen Gesellschaft in ihren Luxuswagen zur Bridge-Partie fahren könnten. Der Streit um den Schiffsbau muß also schon recht ernste Formen angenommen haben. Nach eingehenden Urteilen, von denen die "Time" Kenntnis erhielt, halten von den zehn Werften nur vier mit dem Produktionsprogramm Schritt, d. h. zu 60 Prozent wird das Programm nicht erfüllt. Alles in allem, schließt diese Zeitschrift mit der Bemerkung: Washingtons Planung auf dem Gebiet des Schiffsbau sei gescheitert. Wenn diese Feststellung von Seiten eines erst zu nehmenden amerikanischen Blattes kommt, so braucht dem

Stadt und Hafen von Kertsch in deutscher Hand

(Nach Schluß der Redaktion)

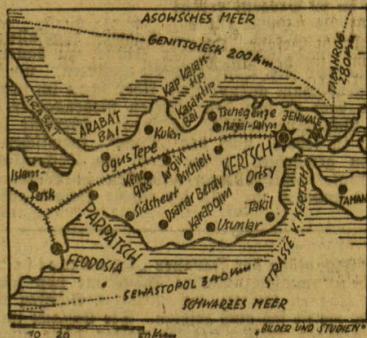
Aus dem Führerhauptquartier, 16. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach Überwindung zähen Widerstandes sind deutsche Truppen gestern in Kertsch eingedrungen. Stadt und Hafen sind in unserer Hand.

nichts hinzugefügt zu werden. Etwas komisch nimmt sich aber demgegenüber der Londoner Nachrichtenendienst aus, der von einem „einzigartigen“ Tempo in der Erfüllung des amerikanischen Bauprogramms spricht. Demgegenüber aber führt die „Time“ über dieses Tempo bittere Klagen. Der Londoner Nachrichtenendienst weiß auch noch zu verraten, daß die deutschen U-Boote den Alliierten „weniger Schaden zufügen als im ersten Weltkrieg.“ Auch in diesem Falle sind die Amerikaner anderer Meinung.

Die Halbinsel Kertsch

Unsere Karte zeigt die wichtigsten Orte auf der Halbinsel Kertsch dem östlichen Ausläufer der Krim. Die deutschen und rumänischen Truppen, die hier am 8. Mai zum Angriff angetreten sind, haben ein starkes, tiefgelegenes Stellungssystem zu überwinden, das die Sowjets an der schmalen, nur 20 Kilometer breiten Stelle der Landenge im Raum von Parpatich angelegt haben. Der deutsche Ueberwachungsangriff hat die Wiederaufnahme der bolschewistischen Angriffe von der Halbinsel Kertsch her verhindert, die bereits in den Tagen nach dem



26. Februar, dem 13. März und 9. April versucht worden waren. Unsere Karte läßt erkennen, daß die Stellung der Bolschewisten auf der Halbinsel Kertsch eine Flankenbedrohung für die deutschen Truppen am Schwarzen Meer im Raum von Taganrog bis Genitschik bedeutete. Das Ziel der vergeblichen sowjetischen Angriffe auf der Halbinsel Kertsch war es, mit der Rückeroberung der Krim eine Ausgangsstellung für weitere flankierende Operationen gegen den Südsüdostteil der deutschen Ostfront zu schaffen. Durch den erfolgreichen deutschen Offensivstoß ist diese Gefahr nunmehr endgültig abgewehrt.

Von fünf Bomben getroffen

Berlin, 16. Mai. Zu dem Angriff deutscher Sturzflugzeuge auf Schiffsziele in der Kolobucht nördlich von Murmansk am Donnerstag, teilte das Oberkommando der Wehrmacht mit: Ein in der Bucht vor Anker liegendes feindliches Frachtschiff von 10.000 BRT, wurde von fünf Bomben, darunter solchen schweren Kalibers, getroffen. Das Schiff stand bald nach den Detonationen der Bomben vom Bug bis zum Heck in Flammen. Weitere Bomben detonierten unmittelbar neben der Bordwand, sodaß mit der Vernichtung dieses feindlichen Frachtschiffes gerechnet werden kann. Zwischen den deutschen Sturzflugverbänden begleitenden Jägern und etwa 25 bolschewistischen Jagdflugzeugen kam es über dem Angriffsraum zu einem erbitterten Luftgefecht, wobei fünf Feindflugzeuge, darunter drei Hurricanes, ohne eigene Verluste abgeschossen wurden; eine weitere Hurricane fiel deutschen Jägern im hohen Norden zum Opfer.

Staatsbegräbnis für General v. Lohberg

Berlin, 16. Mai. General der Infanterie a. D. v. Lohberg, Ritter des Ordens Pour-le-Mérite mit Eichenlaub, ist am 14. Mai 1942 im 75. Lebensjahr in Paderborn an Lungenerkrankung gestorben. Der Führer hat für den im Weltkrieg hochverdienenden Offizier ein Staatsbegräbnis angeordnet.

SP, Rom, 16. Mai. Der Sender von New York verbreitet eine Nachricht aus Kairo, wonach die britischen Sorgen im Hinblick auf Operationen der Achse im Mittelmeer — vor allem nach der Verletzung der drei britischen Zerstörer — sich in der Anwendung zur totalen Verbündelung von Transjordanien und in dem Verbot für die Schiffe, sich der Palästina-Grenze zu nähern, befunden.

Unruheherd Kaukasien

Die Sowjets auf gefährlicher Straße — „Es sind erst achtzig Jahre her...“

Von unserem Korrespondenten Georg Streiter

Bukarest, 16. Mai

Angeichts des drohenden Vorrückens der deutschen Truppen an der russischen Südgrenze besetzten die Sowjets bereits im September „vorsorglich“ den Nordteil Trans, während die Engländer von Süden und Westen her ebenso „friedlich“ in dieses neutrale Land einmarschierten, um ihre Basis am Persischen Golf rechtzeitig zu verbreitern. Inzwischen hat sich die Lage im Vorderen Orient durch den gescheiterten Angriff auf Rommel und den japanischen Angriff nach Indien zugekehrt, daß dasrah für England immer mehr Rücksichtnahme, für die Sowjets aber die große Hoffnung auf Amerikas Verstärkungen geworden ist. Das gab die Begründung für das neue Vordringen der Sowjet-Armee am Westrande Trans, besonders aber für die seit einigen Wochen verstärkte „Durchdringung“ des ganzen Raumes mit den Terrorabteilungen der GPU, die mit ihren sattem bekannten Methoden die wichtige Verbindung zu „sichern“ hat. Bis nach Bagdad und Basrah hinüber sind heute die bolschewistischen Kommissare mit englischer Unterstützung am Werk. Das bis zur strategischen Linie Sinnes-Kasmin erweiterte Werbegebiet aber bildet mit der Hauptstadt Tabriz die Operationsbasis für die neuen Vorstoß der Sowjets. Mit großem Aufwand wird daran gearbeitet, dieses Gebiet zu einer Position auszubauen, von der aus eines Tages die wichtigen Delagabiete bei Mossul und am Karun aus Englands Hand übernommen werden können. Krasnaja wird versucht, aus der bodenständigen Bevölkerung die Kräfte für diesen Aufmarsch herauszusuchen. Daraus lassen sich interessante Rückschlüsse auf die Lage im sowjetischen Staatsgebiet selbst ziehen, das doch eine viel natürlichere Basis für diese Pläne abgegeben hätte.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die kaukasische Landenge, mit der das Sowjet-Gebiet an die Grenzen der Türkei und Trans vorrückt, den Moschauer Machthabern wieder einmal große Sorgen macht, so daß sie gezwungen sind, diese unruhige Basis mit allen Mitteln nach Süden zu erweitern. Der Weg an den Persischen Golf ist also weniger ein kraftvoll geführter Offensivstoß, als ein zwangsläufig sich ergebender Ausweg aus der Enge Kaukasien, die nicht als ausreichende Grundlage betrachtet wird. In der Tat hat sich bereits im letzten Herbst gezeigt, daß die Sowjet-Macht — wie alle russische Macht bisher — in diesen Gebieten keine feste Verankerung hat. Es wäre bekanntlich schon damals fast zu einem Krieg im Kaukasus gekommen, wenn die Sowjet-Armee nicht andere schwerere Sorgen gehabt und außer-

dem die Gefahr eines Uebergreifens auf andere Gebiete bestanden hätte. Als damals die kaukasische Stämme aufgefordert wurden, Refruten für die Sowjet-Armee zu stellen, weigerten sie sich und zogen sich in die Berge zurück. Obwohl sie mindestens ein Duzendmal unterworfen worden waren, hatten sie zahlreiche Gewehre unter ihrem Gepäck. Trotz aller GPU hatten sie sie verhehrt können; denn der Kaukasier kann ohne Waffe nicht leben. Die Sowjets aber waren sich nun klar, daß jeder Vorstoß in die Berge zu langen Kämpfen führen müßte. Sie rechneten darauf, daß der Sunger jene Tapferen wieder in die Ebene hinabzwingen würde; aber sie unterschätzten die Härte dieser Völker, die seit Jahrtausenden allen Eroberern widerstanden haben, die sie in ihrer Freiheit bedrohten.

Es sind erst etwa 80 Jahre her, seit das Jarenreich den Kaukasus endgültig eroberte. Ein sechzigjähriger Kampf mit den nordkaukasischen Stämmen war vorausgegangen, die immer wieder die Straße nach Tiflis sperrten und dadurch die in Georgien stehenden Russen bedrohten. Die berühmte „Grusinsche Meerstraße“ nach Transkaukasien, an die die christlichen Diözesen eine Brücke zu den Georgiern bildeten, mußte unter großen Opfern erst erobert und gesichert werden. Zahlreiche preußische Offiziere, die zur verbündeten russischen Armee kommandiert waren, waren in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Zeugen der verhängenen Tapferkeit, mit der die Tischeressen, Tschetschenen und Dschegir sich gegen die Besetzung zur Wehr setzten. Bis weit nach Europa hinein drang der Ruf der kaukasischen Anführer, deren letzter, Schamil, nach seiner Gefangennahme von den Russen zuerst auf die Krim verbannt, dann aber nach Kasan abgehoben wurde, weil seine Anwesenheit zu gefährlich erwies. Eine Million Tischeressen aber wurde zwangsweise aus dem Anbaugebiet ausgesiedelt; ihre Nachkommen leben heute noch in türkischen Anatolien und haben der Türkei viele tüchtige Offiziere und Beamte geschenkt.

Als das alte Russland 1917 zusammenbrach, da geriet auch Kaukasien wieder in Bewegung. Die gemeinsame Oppositionsstellung gegen den Zarismus hatte die politischen Bewegungen der kaukasischen Völker schon lange in Verbindung mit den revolutionären Bestrebungen der sozialistischen Parteien gebracht, und es war nur natürlich, daß die Revolution in den kaukasischen Gebieten ein lebhaftes Echo fand. Es wurden im Laufe des Jahres 1917 überall Nationalräte gebildet. In den beiden großen zusammenhängenden Gebieten nördlich

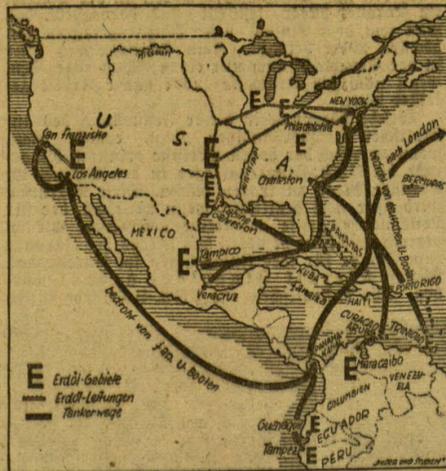
und südlich der Kaspischen Meerenge entstanden die Nordkaukasische und die Transkaukasische Republik. Bald aber wurde sein natürliches Reichstum, insbesondere das Erdöl von Baku, Kaukasien zum Verhängnis. Die Engländer hatten sich zum Ziel gesetzt, nach Mossul nach Baku in ihren Besitz zu bringen, und in ihrer Gewissenlosigkeit setzten sie alle politischen Strömungen, die ihnen zur Erreichung dieses Zieles behilflich sein konnten, ohne Bedenken ein. Den kaukasischen Völkern versprachen sie die politische Freiheit, wenn sie sich endgültig von den Deutschen und Türken loslagerten. Gleichzeitig setzten sie die gegenrevolutionäre russische Bewegung mit der Weißen Armee des Generals Denikin an, obwohl das politisch völlig sinnlos war. Sie erreichten auch was sie wollten: alle diese gegen den Bolschewismus kämpfenden Parteien hoben sich gegenseitig auf und hätten den Engländern die mühelose Einfassung ihrer Beute ermöglicht, wenn nicht die von Kemal Pascha in Anatolien aufgebaute türkische Widerstandsfrente die Lage völlig verändert hätte. Kemal Pascha setzte mit dem großen politischen Schwung der Verhängung mit den Sowjets die Westmächte in Vorderasien matt und schuf sich durch den Verzicht auf kaukasische Gebiete die Rückenbedeckung für seinen Freiheitskampf in Süd- und Westanatolien. Kemal Pascha konnte nicht anders handeln, wenn er die Türkei in ihren engeren Grenzen retten wollte. Die Russen in Baku waren ihm immer noch lieber als die Engländer, die mit ihren schon vorbereiteten Befehlshabern schamlos über das Kaspische Meer und Persien abzogeln mußten. Die Sowjets andererseits, die noch reichlich mit sich selbst zu tun hatten, bildeten vorläufig keine Bedrohung.

Bis zum Jahre 1922 wuhren sich einzelne Gebiete Kaukasien noch gegen die Sowjet-Herrschaft. In Strömen von Blut wurden alle Aufständischen ersticht, und die Moschauer „Befreier“ bauten nun in Fortsetzung der alten zaristischen Methoden ihr Herrschaftssystem auf, indem sie die vielen nationalen Unterschiede geschickt zur Schaffung künstlicher Grenzen in dem von jeder einheitlich empfindenden kaukasischen Gesamtheit ausnutzten. Die systematisch fortgesetzte Aufspaltung der Völker- und Stammesgebiete führte in der neuen Verwaltungsordnung von 1926 folgerichtig zur Auflösung der letzten größeren Zusammenhänge und zur völligen „Verleibung“ der zahlreichen einzelnen Republiken und autonomen Gebiete, das heißt also zur ihrer direkten Abhängigkeit von der Moschauer Zentrale. Es ist bezeichnend, daß in der harten kaukasischen Emigration, in der die Angehörigen aller Volksgebiete vertreten waren, gleichzeitig eine immer mächtigere Neigung zum Zusammenfluß und zu einer gesamtkaukasischen politischen Zielsetzung festzustellen war. Verschiedene Zeitschriften, die in Istanbul, Berlin und Paris erschienen, gaben dieser Haltung Ausdruck, und so ist die von der land- und volksverbundenen Sowjet-Macht scheinbar endgültig zerstückte kaukasische Einheit doch als Idee der Zusammengehörigkeit aller kaukasischen Völker lebendig geblieben.

Tankerwege an Amerikas Küste

Unsere Karte will die Bedeutung der anhaltenden Versenkungen feindlichen Versorgergeschiffes, insbesondere wertvoller Tanker, in den Gewässern des westlichen Atlantik unterstreichen. Die Tankerlinien in diesem Gebiet haben für Großbritannien wie für die USA besondere Bedeutung. England bezog vor dem Kriege 53 v. H. seines Bedarfs an Erdöl aus dem karibischen Raum, das heißt aus den Erdölgebieten von Venezuela, Kolumbien, Trinidad, Ecuador und Peru. Für die USA, in denen seit 1939 die Ausbeutung der Erdölvorkommen in den Ozeanen begonnen hatte, sind in den letzten Jahrzehnten immer mehr die Erdölanlagen im Westen der Union die wichtigeren geworden. Die Ursachen dafür sind die größere Erzeugnisse und der höhere Benzingehalt der Vorkommen in den Weststaaten. Auch dies Erdöl aus den Weststaaten der Union, insbesondere aus Kalifornien und Texas, muß durch Tanker nach den Industriegebieten im Nordosten der Vereinigten Staaten gebracht werden.

Hauptausfuhrhäfen für Erdöl sind an der Pazifischen Küste der USA Los Angeles und San Francisco, wo das Erdöl Kaliforniens verpackt wird. In Südamerika haben an der Pazifischen Küste Tampes in Peru und Guayaquil in Ecuador die



gleiche Bedeutung. Von hier gehen die Tankertransporte durch den Panamakanal und das Karibische Meer nach London bzw. nach New York und Philadelphia, dessen große Raffinerien in bedeutendem Umfang auch Erdöl aus Kalifornien und dem karibischen Raum verarbeiten. Im Golf von Mexiko sind Tampico und Vera Cruz auf der mexikanischen Seite, Galveston und Sabine auf der Seite der USA die wichtigsten Erdölanlagen. An der Nordküste Südamerikas gehen die Erdöltransporte aus Venezuela und Kolumbien nach den Raffinerien von Aruba und Curacao, von wo das aus weiterverarbeitet zu werden. Alle diese Tankerwege, die nicht nur für die Wirtschaft, sondern vor allem auch für die militärische Rüstung der USA und Englands von großer Bedeutung sind, liegen heute im Wirkungsbereich von U-Booten der Mächte des Dreiecks. Auf der Seite des Atlantik sind es

deutsche und italienische U-Boote, von deren großen Erfolgen die Sondermeldungen des DRB wiederholt berichtet haben. Auf der pazifischen Seite entspricht dem die Bedrohung durch japanische U-Boote.

145 Sowjetpanzer abgeschossen

Sowjet-Marinebrigade an der Eismeer-Küste zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim stehen die deutsch-rumänischen Nachfolgeregimenten unmittelbar vor Kertsch, nachdem sie feindlichen Widerstand auf den Höhen vor dieser Stadt gebrochen haben.

Die Kämpfe im Abschnitt von Charkow dauern an; in ihrem Verlauf wurden bisher 145 feindliche Panzer abgeschossen. Starke Kampf- und Sturmkampferverbände zerschlugen Panzeransammlungen, Artilleriestellungen und Nachschubkolonnen der Sowjets.

An der Wolchow-Front wurde eine Kräftegruppe des Feindes in mehrtägigen Kämpfen durch Verbände des Heeres und der Luftwaffe eingeschlossen und vernichtet. Hierbei verloren die Sowjets 1000 Gefangene, mehr als 8000 Tote, sechs Panzer, 119 Granatwerfer, 202 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsmaterial.

Deutsche und ungarische Truppen sowie Politzweverbände haben in den letzten Tagen im rückenwärtigen Gebiet mehrere stark bewaffnete bolschewistische Verbände angegriffen und ausgerieben.

Eine an der Eismeer-Küste gelandete sowjetische Marine-Brigade wurde in mehrtägigen harten Kämpfen trotz starker Seeeckstürme zerschlagen und zum Rückzug über das Meer gezwungen. Der Gegner ließ über 2000 Tote und eine große Anzahl leichter und schwerer Waffen zurück.

An der Ostfront wurden gestern 65 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Auf Malta wurden Flugstützpunkte und andere militärische Ziele wirksam mit Bomben schweren Kalibers belegt. Deutsche und italienische Jäger schossen über der Insel acht britische Jagdflugzeuge ab.

Im Kampf gegen ein amerikanisches Geschwader hat die deutsche Luftwaffe gestern zwischen Nordkap und Spitzbergen einen Brenner der „Pensacola“-Klasse von 9100 Tonnen sowie einen Zerstörer versenkt. Ferner wurden ein Eisbrecher von 3000 BRT. und ein Handelschiff von 2000 BRT. vernichtet. Ein Frachter von 10.000 BRT. wurde so schwer getroffen, daß er vom Bug bis zum Heck brannte.

Anherdem vernichteten tieffliegende leichte deutsche Kampfflugzeuge in den gestrigen Abendstunden angelehrt der Ballonperren und des heftigen Plankens in einem Hafen der englischen Südküste vier Handelschiffe mit zusammen 7500 BRT.

Die Sturmgeschütz-Abteilung 24 hat bei den Kämpfen im Osten am 14. Mai 36 feindliche Panzer vernichtet; von diesen Panzern hat der Oberfeldwebel Banse allein 13 abgeschossen.

In den gestrigen Luftkämpfen an der Ostfront errang Leutnant Graf seinen 98. bis 104., Leutnant Dickfeld seinen 82. bis 90. Luftsieg.

Großzügiger Ausbau des Mutterchubes

Keine Vohnminderung bei Wechsel der Beschäftigung — Ausbau des Rindungsschubes

Berlin, 16. Mai. Inmitten dieses gewaltigen Krieges hat die deutsche Regierung ein neues Mutterchubgesetz erlassen und damit den Schuß von Mutter und Kind auf eine vollkommen neue Grundlage gestellt. Das neue Gesetz mit seinen überaus großen sozialen Fortschritten bewirkt einbringlich, welche Sorge die Reichsregierung auch im Kriege der Gesundheitsförderung und Förderung der werktätigen Volksgenossen zuwendet. Das im Reichsarbeitsministerium vorbereitete Gesetz sichert den besonderen Schutz allen weiblichen Gesellschaftsmitgliedern in sämtlichen Betrieben der Industrie, des Handwerks, des Handels, der Landwirtschaft usw. Einzelne Schutzvorschriften können auch auf andere Frauen, die an sich nicht unter den Geltungsbereich des Gesetzes fallen, z. B. auf Hausgehilfinnen und Seinarbeiterinnen, ausgedehnt werden. Der Reichsarbeitsminister kann außerdem für Bäuerinnen und mithelfende Familienangehörige in der Landwirtschaft, die heute ebenfalls stark beansprucht werden, Vorschriften über einen ausreichenden Mutterchub erlassen.

In erster Stelle verbietet das neue Gesetz die Beschäftigung werdender und stillender Mütter mit einer Reihe von Arbeiten, welche die Gesundheit von Mutter oder Kind schädigen könnten. Falls durch diese Verbote ein Wechsel der Arbeit notwendig wird, so darf hierdurch keine Vohnminderung eintreten. Sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft sollen die Frauen von jeder Arbeit vollständig befreit werden. Für stillende Mütter wurde diese Befreiung von der Arbeit auf acht Wochen, nach Frühgeburten sogar auf zwölf Wochen erhöht. Das Stillen der Kinder wird außerdem durch die Gewährung einer bezahlten Stillzeit gefördert. Neu ist auch das Verbot, werdende und stillende Mütter mit Mehrarbeit, Nacht- und Feiertagsarbeit zu beschäftigen. Das für den Lebensunterhalt notwendige Einkommen soll den Müttern auf jeden Fall gesichert bleiben. Das neue Gesetz hat deshalb namentlich den Rindungsschub weit über den bisherigen Rahmen hinaus ausgebaut. Wer eine werdende Mutter aus Anlaß der Schwangerschaft entläßt, macht sich künftig strafbar. Auch aus sonstigem Anlaß darf Müttern vom Beginn der Schwangerschaft bis zum Ablauf von vier Monaten nach der Niederkunft nicht gekündigt werden. Die den Frauen vor und nach der Niederkunft gewährte Arbeitsbefreiung erfüllt aber nur dann ihren Zweck, wenn mit ihr keine Schwächung des Einkommens verbunden ist. Künftig erhalten die Mütter deshalb während der erwohnten Schutzfrist ein Wochengehalt in Höhe des vollen Arbeitsentgelts. Frauen, die nicht in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind, muß der Unternehmer das regelmäßige Arbeitsgehalt weiter zahlen. Außerdem wird den Müttern ein erhöhtes Stillgeld für die Dauer von 28 Wochen gewährt.

Das Gesetz enthält schließlich Vorschriften über die Einrichtung und Unterhaltung von Kindertagesstätten, durch welche erwerbstätigen Müttern die Betreuung ihrer Kinder erleichtert werden soll.

Mit zwei Wirbelsäulen geboren. Lissabon: In San Cipriano in Portugal wurde vor kurzem ein Kind mit zwei Wirbelsäulen geboren. Zwischen den beiden Wirbelsäulen verläuft ein Kanal, der am obersten Halswirbel mit einer mundähnlichen Öffnung beginnt und in der Mitte des Rückens wieder aufhört. Das Kind, ein Mädchen, starb wenige Tage nach seiner Geburt.

Kesselschlacht - einmal anders gesehen

Sowjets versuchten Umfassungsoperation und wurden umzingelt - Faustspruch aus Moskau: "Ein-graben! Wir kommen Euch zu Hilfe!" - Lobesmarsch der 9000 Volksgewissten

Von Kriegsberichterstatter Dr. R. Rainer

Dieser V. A.-Bericht stellt den Versuch dar, mit der Schilderung eines erst kürzlich im Wehrmacht-Bericht zitierten Falles dem Leser in der Heimat zu veranschaulichen, von welcher Art die "Kesselschlachten" des Winters und Frühjahrs im Vergleich zu jenen des verfloffenen Sommers sind. Die 33. Sowjet-Armee unter General Jekremow, die in der Frontmitte durchgebrochen war, wurde in härtesten Kämpfen aufgerieben.

(P. A.) Im Osten, im Mai.

Im Laufe der ununterbrochenen wilden Massenangriffe der Sowjets während der grimmigsten Frostperiode gelangen an manchen für die Verteidigung denkbar ungünstigen Geländeabschnitten Einbrüche in die deutschen Stellungen. Alle ihm von der Natur gewährten Vorteile und seine oftmals zahlenmäßige Überlegenheit nützend, suchte der Feind in möglicher Eile größere Verbände durch die Einbruchsstellen zu zwingen, die tief in das von uns besetzte Hinterland stießen und durch Vereinigung im Rücken unserer Front Umfassungsoperationen großen Stils - oder besser gesagt: nach deutschem Stil! - durchzuführen sollten.

Bei 40 Grad Kälte abgeriegelt

Unter diesen sowjetischen Verbänden, über deren Schicksal das OAB inzwischen wiederholt Aufschluß gegeben hat, befand sich auch die 33. Armee, befehligt von Generalleutnant Jekremow, einem Mann, Anfang der Vierzig, und - wie seine später gefangen genommenen Mitarbeiter behaupten - Vertrauten und Schützlinge Stalins. Ende Januar gelang es Jekremow, an einer schwächer besetzten Stelle im mittleren Frontabschnitt einzudringen, richtiger ausgedrückt: durchzuschlüpfen, und erst als er schon drei Viertel seiner Armee durch die entstandene Lücke geschleust hatte, konnte eine deutsche Infanterie-Division, deren Regiment sich unter beinahe übermenschlichen Anstrengungen in dem meterhohen Schnee bei 40 Grad Kälte Schritt für Schritt vorwärtschaufeln mußten, wieder nach Osten abriegeln und das Loch verstopfen. Mit vier Divisionen und einem Garde-Schützenregiment, rund 20.000 Mann, sah General Jekremow nun in dem Rücken unserer Front, und sein Auftrag und seine Absicht waren, den Stoß nach Nordwesten fortzusetzen, um sich mit einer zweiten, weiter nördlich angelegten Gruppe, zu vereinigen. Das operative Ziel war die Umklammerung und Zerschlagung einer deutschen Armee.

Eine verdammt gefährliche Rechnung

Es wäre zu billig, an dieser Stelle etwa den Gemeinfaß anzubringen: "aber sie hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht"; denn die Rechnung hatte alles berücksichtigt, was der barbarisch harte Winter der deutschen Heerführung und dem deutschen Soldaten an Hindernissen und Nachteilen aufzubereitete, und was er den Sowjets dagegen an Vorteilen bot. Es war eine verdammt gefährliche Rechnung!

Zunächst verstärkte Jekremow in dem von ihm gewonnenen Raum seine Kräfte auf 25.000 Mann, wußt um das fehlende letzte Viertel seiner Armee einigermaßen zu erleben, indem er aus den Dörfern alles, was männlichen Geschlechtes war und ein Gewehr tragen konnte, zwangsrekrutierte. Beim Versuch, den Stoß nach Nordwesten fortzusetzen, prallte er jedoch auf abschirmende deutsche Truppen, die ihn im Verein mit Panzern stoppten und in harten Kämpfen zurückdrängten. Auf diese Weise stieß Jekremow nun wiederum auf einmal gegen den Rücken eines unserer Panzerkorps, das Front nach Osten stand. Jekremow wird in Richtung Südwesten zurückgeworfen. Auch dort war mittlerweile für Abschirmung gesorgt worden, und die 33. Armee sah sich plötzlich in einer Lage, die selbst der optimistischste Betrachter nicht mehr als beneidenswert bezeichnen konnte.

Schon in den ersten acht Tagen nach ihrer Abriegelung gegen Osten mußte die Armee Nachschubversorgung per Luft erbitten. Aber die wenigen nicht abgeschossenen Flugzeuge reichten gerade, um den laufenden Ausfall an Waffen und Munitionsbedarf zu decken. Verpflegung mußte aus dem Lande besorgt werden, und die paar Dutzend Dörfer waren bald rauchschwarz gefressen.

Aus zehn Dörfern getrieben

Abermals versuchte Jekremow sein Glück gegen Nordwesten hin und abermals stieß er auf jene schon genannten Truppen und die Panzer. Er kam nicht vom Fleck, gleichwohl klammerte er sich in den einmal gewonnenen Driftschichten verzweifelt fest und wies so manchen Anariff ab, der ihm ein Dorf entreißen wollte.

Inzwischen war es März geworden und die Stärke der 33. Sowjet-Armee hatte durch die hohen blutigen Verluste und Ausfälle aller Art schwere Einbuße erlitten. Schon war kaum mehr an die Erfüllung ihres Auftrages zu denken, da begann

eine Division eines im Südosten von Jekremow stehenden deutschen Korps, die zugleich Front nach Osten hielt, mit einem unterstellten Regiment auf die nun von allen Seiten eingeschlossene Sowjet-Armee zu drücken. In wenigen Tagen trieb das Regiment im Sturm den Feind aus zehn Dörfern und verengte empfindlich den Kessel. Gleichzeitig setzte das mit einer Panzerdivision an der Westwand des Kessels stehende Korps zum neuerlichen Angriff an. Jetzt begann Jekremow durch Funk nach Osten um Hilfe und Entsatz zu rufen! Das Fleisch verendeter Gänse war die einzige Nahrung seiner Leute geworden. Jeden Tag war der Eintritt der Schneeschmelze zu erwarten, grundlose, verschlammte Wege, Bäche und Flüsse überschwemmt - und dann der Marsch zurück?

Bis zur Schneeschmelze

Aber da kam von Osten die beruhigende Antwort: "Ein-graben! Wir kommen euch zu Hilfe." Und in der Tat: mit ungeheurem Aufwand von Menschen und Material begann an der Front jenes Korps, das im Südosten von Jekremow stand, der Angriff einer Entsatz-Armee. Ein windungsreicher, schmaler Fluß trennte die beiden Linien, und in tagelangen, wochenlangen Angriffen mit Artillerie-Trommelfeuer und Panzerunterstützung suchte der Feind an Westufer Brückenköpfe zu bilden und den Durchbruch zu erzwingen. Mit besonderer Wucht warf er sich auf die dort kämpfende Division. Waren im Winter manns-hoher Schnee und grimmiger Frost der zweite bittere Gegner unserer Infanteristen, so nun in der Übergangszeit knietiefer Schlamm, Bäche und Schneewasser in allen Gräben und Schützengräben.

Reizender Roosevelt-Krieg

Das USA-Dolk hatte ihn sich ganz anders vorgestellt - Teuerung und Skandale

Genf, Mitte Mai.

Reisende, die heute nach New York kommen, werden begrüßt durch ein Plakatspektakel mit der Aufschrift: "Wenn du Salat essen willst, so pflanze dir ihn selbst!" Und erfahren ferner, daß die Vereinigten Staaten, dieses Land der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten und Reichtümer, plötzlich Nahrungsmittelknappheit kennen. Gewiß, Kalifornien erzeugt ungeheure Mengen an Obst und Gemüse. Doch zwischen Ost- und Westküste liegen 5000 Kilometer, liegt ein unlösbares Transportproblem. Denn Amerika, das so vollkommen auf Kraftwagenverkehr eingestellt war, fabriziert keine Wagen mehr; der Verkauf von Autoreifen ist verboten und der Benzolverbrauch eingeschränkt.

Damals, als der Krieg ausbrach, erfindete sich jeder Amerikaner bei seinen europäischen Bekannten: "Was hat euch zuerst gefehlt...?" Und riefte in die Gehäse, um Nadel, Seife, Watte, Soda und alles mögliche mehr zu kaufen. Infolge dieser Anstürme ist heute von vielen Waren kaum mehr etwas zu finden.

Ohne Kaugummi

Leder und Wolle sind vom Markt beinahe verschwunden, und die Reste werden vom Staat beschlagnahmt. Gemahlene Schuhe, Anzüge von der Stange, die einfachsten Kleider werden bereits zum mehrfachen Preis bezahlt, und für den Arbeiter ist es geradezu unmöglich, sich neu einzubekleiden.

Doch die schwierigste Frage ist die des Mangels an Kauchschu. Ausgerechnet damit hatte kein Mensch gerechnet - und da kamen die Japaner und eroberten Malaya und Niederländisch-Indien. Bisher verbrauchten die Vereinigten Staaten monatlich rund 50.000 Tonnen Kauchschu. Oder an einigen Beispielen gezeigt: im vergangenen Jahr wurden allein 1 1/2 Millionen Gummimägen verkauft. Jährlich benötigte man 30 Millionen Gummimägen für Schreibmaschinen. Heute ist der Verkauf von Gummimägen aller Art verboten, von Gummipfeifen angefangen bis zu Radiergummi und Hosenträgern. Und an den Erwerb von Autoreifen ist schon gar nicht mehr zu denken. Sogar der Verkauf des beliebtesten Kaugummis hat man verboten und damit die amerikanische Individualität tiefmühsam getroffen. Der Amerikaner ist verärgert und betont, daß er sich "so" den Krieg nicht vorgestellt habe.

Man denke: es gibt keine Strümpfe mehr. Seine Hosen verlieren ihren Sitz und die Frau die Linie, da alle zu deren Bewahrung notwendigen Produkte unter Verkaufsverbot fallen. Man kann geschriebene Fehler nicht mehr ausradieren, muß mit einer Rasierklinge wöchentlich auskommen, Konservendbüchsen werden nicht mehr hergestellt und alte Kochtöpfe gesammelt - ohne daß neue zu finden wären. Das Verbot der Herstellung von Konservendbüchsen ist geradezu einer Revolution gleichzustellen, denn 90% der Amerikaner leben nachweislich fast nur aus Konservendosen.

Und trotz dieser "Kriegsanzurengungen" wird angesichts der Schläge in Ostafrika und der Erfolge der deutschen U-Boote man immer skeptischer und man findet einen Ausbruch dieses Zweifels in der englischen Zeitschrift "Economist", die kürzlich schrieb: "Entweder werden Roosevelts Zahlen niemals erreicht werden, oder sie steigen ungewollt noch höher und bebingen dadurch eine ungeheuerliche, kaum vorstellbare Steigerung der Lebenshaltungskosten."

Cleanors Viehlinge

Es ist begreiflich, daß unter den gegebenen Voraussetzungen und bei der Vorliebe der Ame-

Allein der Entsatz-Versuch der Sowjets bleibt ohne Erfolg. Da erhält Jekremow die Erlaubnis, sich mit dem Rest seiner Armee nach Osten durchzuschlagen - und er wählt als Marschweg eine Route, die ihn ausgerechnet in den Rücken der Südost-Division führt. Dort ist den Sowjets die Bildung zweier kleiner Brückenköpfe gelungen, und mit ihrer Hilfe hofft Jekremow das rettende Ostufer zu erreichen. Schon früher haben kleinere Gruppen von 50 bis 100 Mann versucht, aus dem Kessel zu entweichen und dahin zurückzuführen, wo sie herkamen. Nur einzelne von ihnen erreichten das Ziel.

Am letzten Tage fällt Jekremow...

Was Jekremow jetzt noch um sich zum Ver-zweiflungsmarsch nach Osten versammeln konnte, waren rund 9000 Mann! Genug, um beim unvermuteten Auftauchen im Rücken einer nach vorne im schwersten Abwehrkampf stehenden Division eine Katastrophe anzurichten. Diese 9000 Mann über-rannten eine schwache Sicherungs-linie am Kessel und nahmen in drei Marsch-kolonnen ihren vorgesehnen Weg. Eine der Kolonnen stieß sofort auf beständigen Widerstand und wurde in den Kessel zurückgeworfen. Der zweiten wird das Raudern zum Verhängnis. Die dritte aber gelangt, bei Nacht durch die Wälder marschierend, immer die Dörfer meidend, tatsächlich in den Rücken unserer Division.

Und diese Division, deren ehernes, helden-mütiges Standhalten gegen die gewaltigen Durch-bruchversuche von Osten her den Entsatz der 33. Armee verhinderte, wendet sich nun mit ihrer letzten Kraft auch noch nach Westen um und schießt nach beiden Seiten. In fünf-tägigen er-bitterten Kämpfen werden die Reste der 33. Armee aufgerieben. 1250 tote Volksgewissten werden in den Wäldern hinter den Stellungen der Division gezählt. 761 Mann, darunter 135 Offiziere, werden gefangen, aber immer noch tauchen da und dort einzelne Verstreute auf.

Am letzten Tag der Kämpfe fällt Generalleu-nant Jekremow, der Oberbefehlshaber der Armee, dem einmal eine große Aufgabe anvertraut war...



Oberleutnant Ostermann errang, wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht mitgeteilt wurde, seinen 100. Luftflieg. (Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)

Hervorragende Leistungen ostpreussischer Infanteristen

Berlin, 16. Mai. In der Abwehr starker feindlicher Angriffe, die das Ziel hatten, den Ring des deutschen Heeres um Leningrad von Osten her zu sprengen, hatte in den vergangenen Wochen ein ostpreussisches Infanterie-Regiment hervorragenden Anteil. Von zahlreichen Panzern und starken Infanteriekräften des Gegners hart bedrängt, schlug es mit Unterstützung weniger Panzer und Sturmgeschütze zahllose feindliche Angriffe ab. In dem unübersehbaren, durch die Schlammeperiode fast völlig ungangbar gewordenen Gelände mußten häufig kleinste Gruppen ganz auf sich allein gestellt kämpfen. So regelten vier Infanteristen unter einem Oberfeldwebel einen dem Feind mit Hilfe von vier Panzern gelungenen Einbruch ab und warfen in fähigem Stoß den eingedrungenen Feind wieder aus der Stellung. Bei der Vereinigung eines anderen örtlichen Angriffs führte sich ein Feldwebel mit acht Mann auf starke feindliche Kräfte und vernichtete sie völlig. An einer anderen Stelle war es ein Unteroffizier mit sechs Mann, der einen eingedrungenen feindlichen Zug in erbittertem Nahkampf aus der Einbruchsstelle unter starken gegnerischen Verlusten herauswarf. Als wenige Tage später eine starke feindliche Kampfgruppe unter Panzerschutz in die deutschen Stellungen einbrach, erkannte um Nachbarschaft aus ein Leutnant die dadurch für das gesamte Stellungssystem drohende Gefahr. Ohne zu zögern, griff er mit seinem Zug den Menschen und Material weit überlegenen Feind von der Flanke an. In zügigem Gegenstoß warf er sich an der Spitze seiner Infanteristen auf die Volksgewissten, denen er hohe blutige Verluste zufügte, und trieb sie zurück.

Ritterkreuz für Oberfeldwebel

Berlin, 16. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel von Poremski, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Helbengedenktag in Rumänien

"Es ist besser zu sterben, als die Vernichtung des Heimatbodens zu erleben"

Bukarest, 16. Mai. Rumänien feierte seinen Helbengedenktag. Dabei kam die Waffenkameradschaft der rumänischen Armee mit der Wehrmacht Adolf Hitlers auch in anderer Weise darin zum Ausdruck, daß zum ersten Mal in diesem Jahr auf dem Bukarester deutschen Helbfriedhof mit einer Abordnung der rumänischen Armee auch eine rumänische Ehrenkompanie angetreten war. Nach dem Gottesdienst hielt Marschall Antonescu am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Bukarest eine Ansprache, in der er erklärte: Es sei besser zu sterben als die Vernichtung des Heimatbodens zu erleben. Vor der Flamme am Grabmal des Unbekannten Soldaten gelobte er, der Marschall, daß die Nachkommen all derer, die sich geopfert hätten, die Anerkennung, den Schutz und die Fürsorge des Vaterlandes erhalten würden. Der Marschall schloß mit folgenden Worten: "Soldaten! Unsere Armee hat das Beispiel des ewigen Helden stets befolgt. Vor dem Unbekannten Soldaten bekeme ich einen Glauben für den Kampf von heute und von morgen und den Glauben für die Opferkraft unseres Volkes."

Mr. Johnson kehrt "krank" zurück

Madrid, 16. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, gab das Staatsdepartement bekannt, daß Präsident Roosevelts persönlicher Vertreter in Indien, Louis Johnson, wegen einer Erkrankung nach den USA. zurückkehren werde; seine Ärzte hätten ihm geraten, "möglichst bald die Heimreise anzutreten".

Nach dem traurigen Abgang Mr. Cripps aus Indien muß nun also auch Roosevelts mit so vielen Hoffnungen nach Indien entsandter persönlicher Vertreter Johnson unverrichteter Dinge die Heimreise antreten. Die rührende Meldung von dem armen, kranken Mann täuscht natürlich nicht darüber hinweg, daß Roosevelts nach seinen vielen Neinfällen nun auch in Indien ein neues und gründliches Fiasko erlebt hat. Von Anfang an hatte Präsident Roosevelts mit dieser Entsendung, die als ein raffinierter Schachzug zwecks Erschleicherei in Indien gedacht war, wenig Glück gehabt. Roosevelts wird sich nun mit der "New Yorker Times" damit abfinden müssen, daß die "gute alte Zeit" - in der man große Wälder mit hochstehender Kultur mit schönen Worten um ihre Freiheit betrügen konnte - zu Ende geht.

rikaner für das Kolossale auch der Behördenapparat ins Gewaltige aufschwoll und der Amtschimmel wahre Orgien feiert. Generaldirektoren, Ingenieure, hohe Offiziere und Postler verbringen täglich viele Stunden in den Watteräumen der maßgebenden Dienststellen, um irgendeine Kom-petenzfrage zu klären, die dem Befragten ebenso unklar ist wie dem Fragenden. Täglich 4 bis 6 Stunden in einem Vorzimmer zu sitzen, bedeutet keine Ungewöhnlichkeit. Doch die eigentliche Entrüstung der Bevölkerung - das heißt, des kleinen Mannes - richtet sich gegen die Günglingswirtschaft in den Verwaltungen und neugebildeten Dienststellen. Immer wurde zu deren Leiter irgendeine einflu-reiche Persönlichkeit ernannt; immer hatte diese zahlreiche Freunde und Bekannte, die bedacht und für die Kriegsdauer untergebracht werden mußten. So begann kürzlich der bekannte Publizist West-brook Pegler in 100 USA-Zeitungen eine heftige Polemik gegen die „Erste Dame Americas“, Mrs. Eleanor Roosevelt, weil sie zwei ihrer „Kreaturen“ in der D. C. D., dem „Amt für zivile Verteidigung“, untergebracht hatte. Bei diesen „Kreaturen“ han-delte es sich um Mrs. Roosevelts Sweetsheart, den Filmschauspieler Melvyn Douglas, sowie die Tän-zerin Marylin Chaney.

Tunney wird Korvettenkapitän

Kaum hatte die Öffentlichkeit von diesem Zwischenfall erfahren, als ein anderer Skandal bekannt wurde.

Walt Disney, der Schöpfer der Micky-Mouse, hatte einen Neufilm hergestelt, in dem die, Ente Donald festerlich und patriotisch ihre Kriegs-gefeuern bezahlte und für diesen kurzen Streifen 80.000 Dollar Honorar verlangt und bekommt.

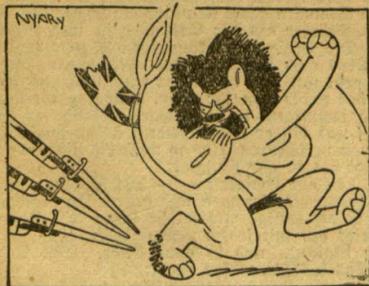
Man regte sich auf und staunte weiter. Da wurde Walter Winchell, der täglich in der Presse kleine Bosheiten aus dem Gesellschaftsleben bringt, zum Korvettenkapitän ernannt - auf grund seiner navalen und militärischen Leistungen. Obwohl er seinen Newyorker Redaktionsstisch nie verlassen hatte. Dann erhielt der Boyer Tunney gleichfalls seine Ernennung zum Korvettenkapitän, weil er den alten Damen der Staaten den Rat gegeben hatte, junge Soldaten nicht mehr zum Tee einzuladen, sondern ihnen Boxhandschuhe zu schenken.

Carole Lombards „Helbentod“

Kurz zuvor hatte man in Washington eine schwere Frage zu erörtern gehabt. Die Filmschauspielerin Carole Lombard war im Flugzeug tödlich verunglückt, als sie von einer Propagandafahrt für die Zeichnung von Verteidigungsanleihe zurück-kehrte. Propagandafahrt - also fiel sie auf dem Felde der Ehre, bestimmte man in Washington und beschloß, sie solbattisch mit Ehrensäule, Militär-musik und nachfolgender Parade zu bestatten. Nur mit Mühe konnte man Roosevelts diese Idee aus-redeben und beschränkte sich schließlich darauf, über der Verstorbenen Grab Lichtesteffie spielen und Hunderte weißer Tauben aufsteigen zu lassen. . .

Aus allem diesem geht hervor: Patriotismus ist in den Vereinigten Staaten eine geschäfts-mäßig berechnete, in Zahlen zu erfassende Angelegenheit. Und anders hatten sich die Amerikaner den Krieg auch nicht vorgestellt. Daß es nun et-was anders gekommen ist, daß Herrn Roosevelts liqnerische Verpfedungen auf einen leichten Sieg sich so garnicht erfüllt haben, das stand wirklich nicht auf dem Programm. Ph. v. D.

Zum Erdbeben in Ecuador. Buenos Aires: Wie aus Guayaquil weiter gemeldet wird, wurden aus dem Schutt des Krankenhauses, das bei dem Erdbeben in der Nacht zum Freitag gleich-falls einstürzte, 17 Tote und 21 Verletzte geborgen.



Karikatur: Nyary / Dehnen-Dienst Die Achillesferse

Kreistagung des NS-Lehrerbundes

In der Aula der Altstädtischen Knaben-Mittelschule hat eine Tagung des NS-Lehrerbundes stattgefunden. Sie stand im Zeichen des Ringens um die deutsche Lebensbilanz. Der Leiter des Amtes für Erzieher, Mittelschullehrer Schmidt, eröffnete sie und begrüßte die erschienenen Gäste. Er führte aus, daß neben dem Waffengang draußen auf dem Schlachtfelde das Ringen um die Erhaltung des Blutes und der Nachkommenschaft hänge. Die erhöhte Arbeitsanforderung, der Neubau der Wirtschaft und die Notwendigkeit, weite Gebiete des Straumes zu erschließen und zu sichern, machen eine genügend große Zahl deutscher Menschen notwendig. Aus der Sorge um sie sind die Gauleitermaßnahmen zu verstehen. Das Volk zum Verständnis für sie heranzuführen, sei mit Aufgabe der Schule.

Mittelschullehrer Romm hatte an Hand von Unterlagen, die er vom Landratsamt und der Stadt Memel übermittelt erhielt, Karten über die Bevölkerungsabnahme und die Geburtenverhältnisse in Memel aufgestellt. Interessant ist die Tatsache, daß der Wille zum Kinde sich in der Zeit von 1932 bis 1940 erheblich gesteigert hat. So zählte Memel im Jahre 1932 bei 43 074 Einwohnern 765 Geburten, im Jahre 1940 bei 43 093 Einwohnern aber bereits 1426 Geburten. Leider ist die Sterblichkeit der Säuglinge und auch der Kinder im schulpflichtigen Alter bei uns noch immer sehr hoch. In drei Lehrproben wurden die von Herrn Romm ermittelten Zahlen und Angaben praktisch ausgewertet. Dann sprach Mittelschullehrer Romm über die Heilkräuterfarnaktion, die in diesem Jahre wieder von den Schulen durchgeführt werden wird.

Frau Wittkowski, die Fachschaftsleiterin der Fachschaft: Sozialpädagogische Berufe, gab einen Überblick über die Tätigkeit der Kindergärtnerinnen in Memel-Stadt und -Land sowie über deren Ausbildung. Dann sprach Schulrat Sievers über die Einrichtung der Hauptschule in Memel. Da ihre Eröffnung in diesem Jahre kaum zu erwarten steht, ergibt sich für die abgehenden Kinder aus der Grundschule noch einmal die Möglichkeit, zur Mittelschule weiterzugehen.

Oberstudiendirektor Lohmann wies auf die Möglichkeit einer entsprechenden Ausnutzung der Schulgebäude hin. Sowohl die Oberstufe für Knaben wie für Mädchen hat Freistulstellen zu vergeben. Leider werden sie meistens der Elternschaft fast gar nicht in Anspruch genommen. Im Rahmen der Begabtenförderung können darüber hinaus bedürftige Kinder auch mit Stipendien versehen werden. In der Ober- wie auch in den Mittelschulen steht ohne Antrag der Eltern allein auf Grund der Geschwisterzahl bereits die Geschwisterermäßigung ein, durch die das Schulgeld von 20 Mark monatlich bis auf 10 Mark herabgesetzt werden kann. Bedürftige Kinder aus wehrigen, erbgelunden Familien mit vier und mehr Kindern erhalten aus Mitteln der Reichsfinanzverwaltung auf Antrag ohne Rücksicht auf die Einkommensverhältnisse der Eltern sehr wertvolle Beihilfen zum Besuch der Universität. Bei Witwen und alleinstehenden Frauen sind alle Kinder beihilfefähig.

Mit Bekanntmachungen des Kreiswalters Schmidt und einer anschließenden Dienstversammlung schloß der erste Teil der Tagung. Der zweite Teil am Nachmittag wurde eröffnet mit dem Viede: „Morgenjonne leuchtet auf mein Land!“, gefolgt von dem Chor der Mädchen-Mittelschule unter Mittelschullehrer Greulich. Dann verlas Kreiswaller Schmidt die Namen der für die Freiheit des deutschen Vaterlandes gefallenen Lehrer aus den Kreisen Memel-Stadt und -Land, unter denen sich bekanntlich auch Schulrat und Kreisleiter Erich Karshies befindet. Sie alle hatten sich mit ihrem Leben vor das Land gestellt, von dem Erich Karshies in seinem Heimatroman schrieb: „Sieh dieses Land an Strom und Hoff, wie

es sich vor dir ausbreitet in seiner fruchtbaren Fülle. Greif tief hinein in die lodere Erde und wate am Morgen durch das kniehohe, taufrische Gras. Vielleicht ahnst du dann etwas von der Kraft, die in ihm wohnt. Dann lege das Land! Mit seinem Viede: „Kiefernwälder rauschen“ wurde die Totenerhebung beschlossen.

Der Gauleitungswalter im NS-Lehrerbund, Regierungsdirektor Dr. Kizinna, hielt im Anschluß daran einen Vortrag über nordisches Denken und nordische Haltung. In seinen Ausführungen entwickelte er den Gegensatz zwischen dem kollektiv eingestellten Völkern und dem nordischen Menschen, der im Gegensatz zu den Vorderasiaten und Orientalen aus seiner geschlossenen inneren Sicherheit heraus zu einer von jenen völlig verschiedenen Lebensform fand. In der stetigen Auseinandersetzung mit der Umgebung bildete sich seine schöpferische Phantasie, entzündeten sich sein Mut und seine Tatkraft. Ebenbürtig steht die Frau neben ihm als Gefährtin und Hüterin des Lebens. Einigende Kräfte des nordischen Menschen sind nicht materielle, sondern ideale Werte. Voraussetzung für die Erringung jener Werte aber ist die Haltung des gesamten deutschen Volkes und dessen Stellungnahme zu der Idee des deutschen Lebensideals.

Abteilungswalter Minuth-Königsberg überbrachte Grüße des Gauwalters Rektor Steinauer. Rektor Dr. Neuhoff gab Hinweise für die Teilnehmerabstimmung und sprach sich anerkennend über das vorjährige sehr gute Sam.lergebnis aus. Es steht zu erwarten, daß sich die Schule in diesem Jahre auch in die Pilsjammellaktion einschalten wird.

Schließlich sprach Dr. Waag-Gotenhausen über das Beamtenheimstättenwerk und die Möglichkeit, mit Unterstützung des Heimstättenwerkes trotz bescheidener Mittel zu einem eigenen Heim zu kommen.

Mit der Führerehrung wurde die arbeitsreiche Tagung beschlossen. Henry Naujok.

Hochbetrieb im Memeler Stadion

Leichtathletik, Hockey, Handball und Fußball

Am morgigen Sonntag herrscht auf dem Neuen Sportplatz wieder reger sportlicher Betrieb. Um 9 Uhr vormittags findet die Eröffnung der diesjährigen Leichtathletikfaisen durch einen Fünfkampf statt, an dem sich Freya, M.D.B., S.C.W. und Spielvereinigung beteiligen werden. Da sehr gute Sprinter, Springer und Werfer am Start sein werden, ist mit spannenden Kämpfen und guten Leistungen zu rechnen. Am Nachmittag kommen zwei interessante Punktspiele zum Austrag. Um 13.30 Uhr stehen sich um die Gebietsmeisterschaft im Handball die Banne Heinrichswalde (474) und Memel (471) und um 15 Uhr um die Gebietsmeisterschaft im Hockey die Banne Blau-Weiß-Königsberg (1) und Memel (471) gegenüber. Das erste Spiel dürften unsere Memeler Jungen, die in recht guter Form sind, und erst kürzlich eine Marine-Elf 3:13 schlagen konnten, das zweite die Königsberger, die auch im Winter im Gegensatz zu unserer Mannschaft sehr gute Trainingsmöglichkeiten hatten, gewinnen. Außerdem findet, ebenfalls um 15 Uhr, ein Fußball-Wettbewerb zwischen der Reichsbahn-Sportgemeinschaft und der Spielvereinigung, die in stark veränderter Aufstellung antritt, statt. Das Spiel ist als „Probegalopp“ für die Spielvereinigung gedacht, die am Pfingstsonntag in Memel gegen V.S.G. Schichau-Königsberg um den Tschammer-Pokal kämpfen wird. Wenn es hier auch um keine Punkte geht, so dürfte doch auch dieser Kampf von beiden Seiten mit größtem kämpferischem Einsatz durchgeführt werden; auf seinen Ausgang darf man gespannt sein.

Am heutigen Sonnabend weilt unsere erfolgreiche BbW-Handballmannschaft in Tilsit, um

gegen die dortige Untergaumannschaft ein Spiel anzutragen. Wir erwarten einen Sieg unserer Mädels. Sie werden in diesem schweren Kampf ihre Form sicherlich noch verbessern, so daß sie auch dem Endspiel um die Gebietsmeisterschaft, das am kommenden Mittwoch in Königsberg ausgetragen wird, mit ruhiger Zuversicht entgegensehen können. dt

Erste diesjährige Kanu-Regatta in Memel

Infolge ungünstiger Wasserverhältnisse wurde die für vergangenen Sonntag in Tilsit festgesetzte Kriegs-Bezirkslangstreckenregatta abgesetzt und kommt jetzt am Sonntag, dem 17. Mai, ab 9.30 Uhr, in Memel auf dem Kurischen Hoff vor Sandkrug zur Austragung. In der Männer-Leistungs-

Klasse II ist der Bezirksieger zu ermitteln. Hier gilt als Favorit Erwin Darge von der Post-Sportgemeinschaft Tilsit, der vorjährige Sieger in der Männer-Anfängerklasse bei den Deutschen Kanu-Meisterschaften. Die Frauen der Leistungs-Klasse I ermitteln gleichfalls die Bezirksiegerin, wobei es zu einem harten Kampf kommen wird; denn Mia Sabelus und Tilla Sedat vom Memeler V.S.G. sind erfolgreiche Teilnehmerinnen an den vorjährigen Deutschen Kanu-Meisterschaften und auch unsere Ethil Sturm vom M.D.B. wird entscheidend eingreifen. Die Rahmentämpfe umfassen 12 Rennen, bei denen bis zu 7 Boote an den Start gehen. Daß auch in diesem Rennen hart um den Sieg gekämpft werden wird, ist verständlich, wenn man weiß, daß ein Sieg die Teilnahmeberechtigung an späteren größeren Regatten erwirkt.

Arbeitstagung der NS-Frauensschaft des Kreises Heydekrug

Am Donnerstag fand im Saal des Hotel Kaiserhof in Heydekrug eine Arbeitstagung der Ortsfrauenvereine, Zellen- und Blockfrauenvereine statt. Nach dem gemeinsam gelungenen Viede „Auf hebt unsre Fahnen“ begrüßte Kreisfrauenvereinsleiterin Frau Josephi die anwesenden Mitarbeiterinnen und die Gauabteilungsleiterin für Grenz-Ausland Frau V. H. Lo. Sie sprach dann über die Mithilfe der Frauen bei der Aktion des Gauleiters zur Hebung der Lebensbilanz. „Wir Frauen sind“, so erklärte die Rednerin, „die Trägerin des Lebens; es ist daher unsere natürliche Aufgabe, auch an der Erhaltung entscheidend mitzuarbeiten.“ Im Anschluß an ihre Ausführungen sprach Frau Maurich, Kreisabteilungsleiterin des Mutterdienstes, über die Wichtigkeit der Schulung junger Frauen und Mädchen in den Mitterkuren. In diesen Lehrgängen wird erste Einführung in all das praktische Wissen ermöglicht, das zur Haushaltsführung unerlässlich ist. Darum besucht die Mitterkuren der NS-Frauensschaft. Aber wir sehen nicht nur junge Mädchen und Frauen, nein, auch die Großmütter sind uns wichtig. Sie helfen die jungen Weisenkinder pflegen. Es ist darum sehr wichtig, wenn auch sie all die neuen Methoden, ein Kind zu pflegen, kennen und anwenden lernen.

Frau Lufshat berichtete aus ihrer Arbeit „Gildendienst“. „Wir wollen Mittern, die seit Monaten für unser Vaterland arbeiten, helfen, durch Platzablösung Ferien zu schaffen, um einmal wieder nur Hausfrau und Mutter zu sein. Melbet euch deshalb fleißig für 14 Tage zur Platzablösung und auch zum Ehrendienst am Volk in der engsten Heimat!“, schloß sie. Frau Strecker erbat die Mithilfe der Blockfrauen beim Sammeln von Altmaterial. „Nichts darf“, so führte sie aus, „in heutiger Zeit umkommen. In kleinen Säcken oder Beuteln ordne man alte Papiere, Stoffe und Garnreste, Eisen usw. bis zur Abholung durch die Schulkindern. Auch die höhere Schule darf nicht fehlen. Frau Tonn-Wolff sprach dann über die Wichtigkeit der praktischen Ausbildung aller jungen Frauen und Mädchen für den Beruf als Hausfrau und Mutter. Jede Zeit formt ihre Menschen. Wir aber müssen helfen, daß unsere heutige weibliche Jugend einmal als stolze, freie, achtunggebietende deutsche Frau vor der Geschichte bestehen kann.“

Medizinrat Dr. Radtke hielt einen Vortrag über die verhältnismäßig hohe Säuglingssterblichkeit in Dörfern und speziell im Memelland. „Sie ist“, so erklärte er, zum Teil bedingt durch die Wohnverhältnisse, Armut usw., viel mehr aber dadurch, daß man in den 20 Jahren der Fremdherrschaft keine gesundheitliche Betreuung, keine Aufklärung über Hygiene usw. durchgeführt hat. Wir müssen mit allen Mitteln das gesunkene Leben erhalten. Bringt eure Kinder zur Mitterberatung, schickt die größeren zur Lungenuntersuchung, denn auch die starke Ausbreitung der Tuberkulose ist zum Teil auf zu

geringe Beachtung dieser Sache zurückzuführen. Den Säuglingen aber gilt die besondere Betreuung.

Nach gemeinsam eingenommenem Mittagessen ging man in die geschmückte Aula der Volkshochschule. Gauabteilungsleiterin Frau. Behlo sprach über die Deutschen in aller Welt und des Führers Ziel, sie einmal in einem großen deutschen Vaterland zu vereinen. „Raumnot trieb sie hinaus. Ein reiches, weites, schönes Vaterland soll sie einmal heimführen.“

Den Abschluß der Tagung bildete die Aufführung des von den Mädchen der Landfrauenvereine aufgeführten Sprechstückes mit Musikumrahmung „Gudrun in der Normandie“, ein Sang der Treue der nordischen Frau.

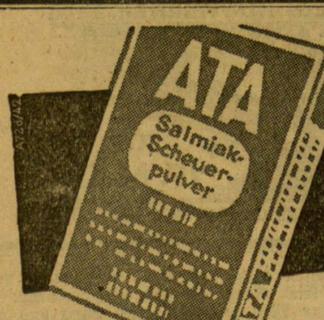
Senkung gemeindlicher Gebühren

Auf Grund der Kriegsverhältnisse sind die Gemeinden verschiedentlich genötigt, bei einzelnen ihrer Leistungen, für deren Benutzung Gebühren erhoben werden, Einschränkungen vorzunehmen. Das gilt z. B. für die Straßenreinigung. Soweit die Gemeinden durch solche nicht nur vorübergehende Leistungseinschränkungen erzwungen werden, müssen sie zu einer entsprechenden Senkung der Gebühren streben, sofern das Ausmaß der Senkung die dadurch entstehende Verwaltungsarbeit rechtfertigt. Der Reichsinnenminister hat die Aufgabensachen beim Vorliegen der Voraussetzungen unverzüglich vorgenommen wird. Die Preisüberwachungsstellen werden Anregungen auf Senkung gemeindlicher Gebühren an die Gemeindeaufsichtsbehörden weitergeben.

* **Kondensmilch.** Die Abgabe der bereits für die 35. Zuteilungsperiode vorgegebenen Sonderzuteilung von Kondensmilch auf den Abschnitt N 32/N 33 der roten Nährmittelliste 35 kann ab Montag, den 11. Mai 1942, vorgenommen werden. Die Abgabe erfolgt nur durch den Einzelhändler, der den Empfang des Beilebenschnittes aus Kondensmilch auf der Nährmittelliste 34 bestätigt hat, gegen Abtrennung des Abschnittes N 32/N 33 der Nährmittelliste 35.



Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kakes (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippe. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 8.



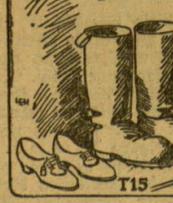
mit Salmiak

In Haushalt, Werkstatt und Betrieb — überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Wundgescheuert?

Der Arzt warnt vor einem einfachen Heftpflaster, vielmehr empfiehlt er ein richtiges Wundpflaster. Also TraumaPlast mit dem luftdurchlässigen Mullkissen, das ein weiches Polster bildet und die Wunde bzw. Blase sowohl vor Verunreinigung als auch vor neuerlicher Reibung schützt.



TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden.

Ein solches **Wundpflaster** ein sauberes, gewandtes **Zimmermädchen** eine **Kunawirtin** für die Klappe sofort gesucht. Zu melden Schwarzwald „Hotel zur Eiche“.

Frauen zum **Flaschenputzen** werden gebraucht. Joh. Kraulidis Mineralwasserherstellung Kettenstr. 1.

Wartung für 3 Radmit-tagsstunden tägl. sucht Frau Kultz Sandwehstr. 28.

Wartung (ein-gearbeit.) sucht b. sofort od. später **Stelle**. Zuschr. unt. 7823 a. d. Abst. d. Bl.

Wirtschaftlerin sucht sofort **Anstellung** in frauenlosen Haushalt. Zuschr. unt. 7830 a. d. Abst. d. Bl.

Wohnungs-tausch Königsberg-Memel. Viele in Königsberg eine schöne **2-3-Wohn.** mit reichhaltigem Nebengelass, Wirtshaus, Koch-parierre, Miete 32,50 RM. Suche eine gleichwert., sonnige **Wohnung** in guter Lage in Memel. Zuschr. unt. 7795 a. d. Abst. d. Bl.

3-3-Wohn. im Mittelpunkt d. Stadt gegen eine **2-3-Wohn.** mit Küche auch außerhalb zu tauschen gesucht. Angeb. unt. 7828 a. d. Abst. d. Bl.

Wohnungs-tausch Viele: Eigenheim i. Försterei: 3 Z., Mädch.-Z., Bad, Veranda, Tages-heizung, Garage, Wald-u. Gemüsegart., Silbnerhof. Suche: **3-4-3-Wohn.** in der Stadt in gut. Wohngegend. Angeb. unt. 7829 a. d. Abst. d. Bl.

Wohnung für 3 Radmit-tagsstunden tägl. sucht Frau Kultz Sandwehstr. 28.

Wirtschaftlerin sucht sofort **Anstellung** in frauenlosen Haushalt. Zuschr. unt. 7830 a. d. Abst. d. Bl.

Viele **2-2-3-Wohn.** Stieblung Waisen-hof gegen **2-3-Zimmer** zum Tausch an. Zuschr. unt. 7818 a. d. Abst. d. Bl.

Tausche große, sonnige **2-3-Wohn.** (Johannis-Schir-mann-Straße) in **2 bis 3 Z.** **Zim.-Wohnung** Zuschr. unt. 7822 a. d. Abst. d. Bl.

Separates, kleines **möbliertes Zimmer** oder **Schlafstelle** sucht ein Arbeiter v. 15. 5. od. 1. 6. 42. Angeb. u. 7815 a. d. Abst. d. Bl.

Berufstät. Dame sucht **möbliertes Zimmer** mit Kochgegeh. und evtl. Klavier. Angeb. unt. 7816 a. d. Abst. d. Bl.

Gut **möbl. Schlaf-stell.** auch **B Wohnzimmer** m. od. ohne Pen-sion, eventl. mit Bad von Dauer-mieter sofort od. später gesucht. Zuschr. unt. 7827 a. d. Abst. d. Bl.

Suche ein leeres oder **möbl. Zimmer** vom 1. Juni bis 1. August. Ge-gend ist gleich, kann auch außer-halb der Stadt sein. Zuschr. unt. 7802 a. d. Abst. d. Bl.

Sofort oder zum 1. 6. 42 **Zimmer** mit Küchenbenut-zung, kleines Familienhaus auf der Neuhof an-genehm. Zuschr. unt. 7761 a. d. Abst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer für Kriegesfrau, Nähe Pol.-Dir. bevorzugt, gef. Zuschr. unt. 7803 a. d. Abst. d. Bl.

Berufstät. Dame (Kriegesfrau) mit kleinem Kind sucht sofort für sich und Dien-stmädchen zwei **möblierte Zimmer**. Zuschr. unt. 7832 an die Abst. dieses Blattes.

Eine **Wohnung** zu vermieten **Vom. Witte 52.** Habe ein sep. II. **Zimmerchen** für einen Herrn als Schlafstelle od. für junge Frau sofort abzugeben. Wohnung nur am Sonntag. Wo? sagt die Abst. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer für einen Herrn abzugeben. Zu erfr. an den Schalter d. Blatt.

Schlafstelle für einen Herrn abzugeben. Zu erfr. an den Schalter d. Blatt.

Badebude bis Mitte Juli zu mieten gesucht. Zuschr. unt. 7834 an die Abst. dieses Blattes.

Kontoristin zur Unterstützung des Chefs ganz- oder halbtags für Memel sofort od. später gesucht. Angeb. unt. 7779 a. d. Abst. d. Bl.

Bekretärin mit guter Allgemeinbildung sofort gesucht. Beschäftigungsbereit auch halbtags. Angeb. unt. 7778 a. d. Abst. d. Bl.

Bekanntmachung für frauenlosen Haushalt gesucht. Emil Schweistries Vom. Witte 224.

Verkäuferin **Kassiererin** **Aug. Pohlentz** Nachf. Papier-, Schreib-warenhandlung Börsenstr. 10/11.

Weibliche Arbeitskräfte sucht sofort oder später **Dampfmäherin** „Witt“, **Abst. Hilfer-** **Straße 20.**

Stütze die selbständig lochen kann, sofort od. später gesucht. Kurt Doering Wärderei **Thomasstraße 6/7.**

Mähterin auch Heimarbeit-erin für leichte Arbeit sucht **Strickerin** **F. Brandecker** **Hospitalstr. 24.**

Wirtin **Hausgehilfin** mit Kochkenntniss. zum 1. 6. 42 od. später gesucht. **Zustizrat Hoffmann** **Heydekrug.**

Morgen Sonntag, 20 Uhr, Schützenhaus

2 Bunte Stunden — „Melodie und Rhythmus“

Eintrittskarten zu 2.— und 1.— RM in der KdF-Dienststelle und an der Abendkasse erhältlich.

FOSCO GIACCHETTI GINO CERVI
PAOLA BARBARA
Frau am Abgrund
EIN MANENTI-FILM DER OLYMPIA
Der tragische Lebenslauf einer Frau, die durch die Leichtfertigkeit falscher Freunde an den Rand des Abgrundes geführt wird, aber nach vielen Irrungen schließlich doch den rechten Weg findet.
Jugendliche nicht zugelassen
Sonabend 17.00 und 20.15 Uhr
Sonntag 17.00 und 20.15 Uhr
Capitol
Tel. 3213

Perianer
gehen sparsam mit
Peri-Erzeugnissen
um, weil sie den Wert
zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS, FRANKFURT A. M.

Geippe, Schlückbeschwerden
Kopfschmerz, Schnupfen u. ähnl. Erkältungsfolgen besser in ca. 1 Stunde u. heilen erstaunlich schnell echte **Tutopyrintabletten** à RM 1.20 5fach Kurpackg. 4.80, Probe 75 Pfg. in Apotheken.
Lager: Goldene Adler - Apotheke, Memel.

MCCORMICK
ERSATZTEILE
Alle gängbaren ORIGINAL MCCORMICK Ersatzteile sind immer sofort vom Lager lieferbar.
ORIGINAL MCCORMICK Ersatzteile mit der Schutzmarke
DEUTSCHES ERZEUGNIS
Schmidtke & Rosenberg
Fernruf: 2373 u. 2374 Memel Fernruf: 2373 u. 2374

Einmachen kinderleicht mit Friko
roh oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubindungs- und -gefäßen
Beutel 20 Pfg.
Hersteller: Friko-Dormund, Postfach 223, Ruf. 34752
Überall erhältlich — Bezugsquellen werden gern nachgewiesen

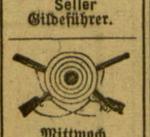
Ev.-luth. Gebetsverein
Fr.-Abt. Str. 1.
Sonntag, 18 Uhr:
Saal Gmelin;
Sonntag, 15 Uhr:
Saal Memel
Jugendjahresfest.
Vrb. Schwellnus.



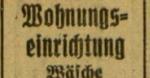
Kriegertameradschaft II Memel
Sonntag, 17 d. Mis., 9 Uhr ab:
Eischen Königsbühnen.
Sella Kameradschaftsführer.



Sonntag, den 17. d. Mis., von 14 Uhr ab:
Eröffnungsschießen
Da in diesem Jahre die Vereins- und Einzelmeisterchaften ausgetragen, wird, bitte ich um recht zahlreiche Beteiligung. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
Sella Sillführer.



Mittwoch, den 20. d. Mis. 20 Uhr:
Ordnungsgewandlung
Besprechung im Schützenhaus.
Tagesordnung u. Satzung.
Sella Sillführer.



Bahnung
Umanusant
in Wöbelwagen
von Memel nach
Tilfit sofort gef.
Paul Schelat
Aut. Expedition
Abt. Möbeltransport
Memel
Luisenstraße 2.
Tel. 4342.

Apollo
Sonabend 17.00 u. 20.15
Sonntag 14.15, 17.00, 20.15

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit
Olga Tschschowa / Ivan Petrovich
Kulturfilm
Die neue Wochenschau
Für Jugendliche nicht zugelassen

Kammer
Sonabend 17.00 und 20.15
Sonntag 14.15, 17.00 und 20.15
2. Woche



Die neue Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen

Magnus-Victoria-Schule
Oberschule für Mädchen
Anmeldung der Schülerinnen für Klasse I
Ich bitte Schülerinnen, die im neuen Schuljahr die Klasse I besuchen sollen, unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. Juni schriftlich oder mündlich (täglich von 12 bis 1 Uhr in meiner Wohnung, Kantstr. 12) unter Beifügung der Zeugnisse anzumelden. Verspätete Anmeldungen können nur unter Vorbehalt angenommen werden.
Lobsten

Oberschule für Jungen
Memel, Töpferstraße 26
Anmeldung der Schüler für Klasse I
Ich bitte Schüler, die im neuen Schuljahr die Klasse I besuchen sollen, unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 1. Juni schriftlich oder mündlich (täglich von 10-11 Uhr) anzumelden. Verspätete Anmeldungen können nur unter Vorbehalt angenommen werden.
Scharfotter



Juchtoch-Abschieranstaltung
Insterburg
Mittwoch, d. 10. Juni 1942
620 deckfähige Bullen und 280 hochtrag. Kühe und Stieren
Ankauf und Katalogversand durch:
Dtp. Herdabgabegesellschaft, Abt. Insterburg, Wilhelmstr. 7.

Kaufe
laufend jeden Posten und alle Sorten
Gänsefedern Entenfedern
Dannen
Langfedern zum höchsten Tagespreis, je nach Ausfall der Qualität! Senden Sie mir bitte sofort Ihre Federbestände per Post ein, alsdann erhalten Sie von mir den Betrag sofort wendend überweisen sowie die leere Verpackung portofrei zurückgeschickt!
Bettfedern - Vertrieb
Herbert Gobba, Tilfit
Hohe Straße 79 Tel. 2396

Speisewruken
(etwa 80-100 Str.) auch in kleineren Mengen zu kaufen gesucht. Angebote erbitte
Stadtbaumeister Memel
Schützenstraße Nr. 1
Telefon Nr. 4144

Anmeldungen von Zimmern
die vorübergehend für einige Tage und Wochen an Sommergäste vermietet werden, nimmt ab sofort laufend das Städtische Verkehrsamt, Börsestraße 9, entgegen.
Memel, den 12. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung
Bodenbenutzungsüberhebung 1942
Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist im Mai 1942 eine Bodenbenutzungsüberhebung durchzuführen, bei der gleichzeitig auch der Bestand an ertragsfähigen Obstbäumen ermittelt wird.
In der Zeit vom 15. bis 18. Mai 1942 erhält jeder Betrieb mit einer Bodenfläche von 0,50 und mehr Hektar — Erwerbsgartenbaubetriebe und Erwerbsobstbetriebe auch unter 0,50 Hektar —

1 Betriebsbogen.
Betriebsinhaber, die bis zum 18. Mai 1942 keinen Betriebsbogen erhalten haben, sind verpflichtet, ihn sofort vom Statistischen Amt anzufordern.
Die Betriebsbögen sind sorgfältig auszufüllen und spätestens am 27. Mai 1942 an das Statistische Amt — Rathaus Zimmer 50 — zurückzugeben.
Die Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind nach Verordnung über Auskunftspflichten vom 13. Juli 1923 (RGBl. I. Seite 723) gesetzlich verpflichtet, die Angaben zu machen.
Die Bodenbenutzungsüberhebung bildet die Grundlage für wichtige Maßnahmen zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes. Es wird deshalb erwartet, daß alle Beteiligten ihre Betriebsbögen wahrheitsgemäß und sorgfältig ausfüllen und pünktlich zurückgeben. Die Angaben der einzelnen Betriebsinhaber werden stichprobeweise kontrolliert. Falsche Angaben werden gegebenenfalls streng bestraft.
Memel, den 16. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister
Statistisches Amt

Hypothekendarlehen
auf Alt- und Neubauten zu zeitgemäßen Bedingungen durch Makler
Arno Buchheim
Königsberg Str.
Friedrichswalder Allee 17.
Tel. 24917
General-Agentur der
Süddeutschen Bodencreditbank für Ostpreußen

1 steht fest bei Hühneraugen hilft Leberwohl
Leberwohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben:
Kronen-Drog., Börsenstraße 13
Drog. R. Müschowsky, Marktstraße 17/18
Fortuna-Drog., Herm.-Göring-Str. 7
Sanitas-Drog., Fr.-Wilh.-Str. 11

Wer repariert Solarlampen?
Schwarz
Paußstraße 1.

Wer repariert Solarlampen?
Schwarz
Paußstraße 1.

Wer repariert Solarlampen?
Schwarz
Paußstraße 1.

Tempo Wagen
Billig Sparan Grob
Gegen Bezugschein lieferbar durch:
Schultz & Bohn
Auf 3216
Memel

Blutkreislauf-Tee
für die mittleren Lebensjahre, regt die träger werdende Blutzirkulation an, beugt Arterienverkalkung und den damit verbundenen Unpässlichkeiten vor und verschafft ruhigen Schlaf. Pak. RM.1.60
Reformhaus, H.-Göring-Str. 30

Mühlens- u. Sägewerk-Geheißer
Dorin, vermischt, idealsteif, sucht gleichgesinnten Lebenskameraden.
Näh. unt. M. 285
bq. Briefband

Treuheif
Geschäftsfelle
Danzig
Schleichstr. 27L.

Lebenskameraden
auch Witwer mit Anhang angeht.
Juchf. mit Bild unt. 7817 an die Adff. d. Blattes.

Glück. Zukunft
durch Gemittlung Frau H. v. Radwitz
Stein, Derfingstr. 2. Band u. Stabt. Ausb. biletet, kostenlos.

Sausbesitzer, 51 Jahre, sucht Lebensgefährtin
Etwas Vermögen erwünscht.
Damen ohne Anhang, bis 50 J. belieh. ihre Meldung unt. 7814 a. d. Adff. d. Bl. zu richten.

Suche für meine Bekannte, 37 Jahre, mit Stadthaus, 6. Mieter, und Vermögen, Handw., Landw., oder H. Beamten
amef's
Heirat
Juchf. unt. 7812 a. d. Adff. d. Bl.

Russischer Unterricht
wird erteilt. Juchf. unt. 7831 a. d. Adff. d. Bl.
Wer übernimmt Straßenreinigung?
M. Vog.
Weißstraße 27.

Wer befreit Wäsche aus?
Zu erf. an den Schatt. d. Blatt.

Wer repariert Solarlampen?
Schwarz
Paußstraße 1.

Das sagt alles!
Eine Dose „Kufeke“ reicht z. B. für Kinder bis zum 6. Monat für 12 Tage oder 60 Mahlzeiten. Die Kleinen gedeihen gut bei „Kufeke“ und die Mütter sparen Mühen, Sorgen und Geld.

Doppelcreme-Rasiercreme - Hautcreme
Olonga 338
Leichtes Rasieren. Kein Aufspringen der Haut.
In Tuben zu 75 Pfg. und 90 Pfg.
Zu haben in allen Fachgeschäften.

Wir suchen Heimarbeiter (in)
(auch Körperlichbeh.)
d. zu Hause Arbeiten in Web-, Knäuel-, Spinnen u. l. d. Holz-, bearbeitung (Spielzeugherstell.) übernehmen.
Meldung an:
Verein für vollständige Heimarbeiter e. V. Königsberg (Pr.)
Landeshaus.

Emkutole
Plautpflege
Behagen Sie heute, da Emkutole nur bei schönem Wetter ist, noch mehr als früher unseren Ratschlag, Sorgfältig und hochdunkel auftragen. Nicht die Menge, die Güte entscheidet.

Auf den Hautreiz kommt es oft an,
er regt den Blutkreislauf an und wirkt so erfrischend. Außerdem enthält Scholl's Badesalz noch Substanzen, die der Gesundheit dienen.

Scholl's Badesalz
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

Knappkute
zu verkaufen
Memel II
Rairinstr. 1.

Milchkuh
verkauft
Otto Müller
Pilsden.

Knobbe
Lindenhof bei Dfch. Crostingen.

Ein alt. Sofa
25 RM., ein gebräuchter Kessel (100 Liter) (Zub.) 30 RM., gelbes f. Bauern, stehen zum Verkauf.
Zu erf. an den Schatt. d. Blatt.

Ein alt. Sofa
25 RM., ein gebräuchter Kessel (100 Liter) (Zub.) 30 RM., gelbes f. Bauern, stehen zum Verkauf.
Zu erf. an den Schatt. d. Blatt.

Ein alt. Sofa
25 RM., ein gebräuchter Kessel (100 Liter) (Zub.) 30 RM., gelbes f. Bauern, stehen zum Verkauf.
Zu erf. an den Schatt. d. Blatt.

Geldkassette
neu oder geb., sofort zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 7780 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Uebergangs-Mantel
zu kaufen gesucht.
Juchf. unt. 7801 a. d. Adff. d. Bl.

Ernst Raudies
 Inh. der Memelland-Medaille
 28 Jahre alt, bei einem Gefecht im Osten für Führer und Großdeutschland den Heldentod starb.
 In tiefer Trauer
Frau Marie Raudies
 als Mutter,
 Gerda als Schwester
 und die Anverwandten.
 Ruhe sanft in Feindesland.
 Memel, den 14. Mai 1942.

Psalm 121, Vers 8
 Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß nach glücklich überstandener Feldzug im Westen bei den schweren Kämpfen im Osten am 8. 4. 1942 unser lieber ältester Sohn und Bruder, der Jungbauer
Johann Schneider
 Gefr. in einem Inf.-Rgt.,
 Inh. des Inf.-Sturmabzeichens, im blühenden Alter von 28 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod starb.
 Die tieftrauernden Eltern
 Michel Schneider
 u. Frau Anna, geb. Matzas,
 1 Bruder, 3 Schwestern,
 1 Schwager, z. Zt. im Felde.
 Pauern, den 12. Mai 1942.
 Herr gib ihm die ewige Ruhe inmitten seiner Kameraden in blutgetränkter Erde!

Soeben erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Uffz.
Martin Schluszas
 Inhaber des E. K. II und Inf.-Sturmabzeichens im blühenden Alter von 22 Jahren am 21. April 1942 bei den Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer und Vaterland starb.
 Dieses zeigen in tiefer Trauer an
 Jakob Schluszas
 und Frau Madline, geb. Schernus als Eltern,
 Marie Schluszas,
 Michel Schluszas,
 Willi Schluszas, 4-Rottenf.,
 z. Zt. im Osten, als Geschwister.
 Ruhe sanft inmitten deiner Kameraden.
 Wilkieten, den 10. Mai 1942.

Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, traf uns hart und schmerzlich die unfabare Nachricht, daß am 19. 4. 42 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, nach glücklich überstandenen Feldzügen im Westen, mein lieber, herzenguter Mann, der treusorgende Vater seines Töchterchens, unser lieber jüngster Sohn, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel
Franz Resas
 Obergefr. in einem Inf.-Rgt.,
 Inh. des Verwundeten-Abzeichens und Inf.-Sturmabzeichens, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnensteck, für Führer und Vaterland sein junges Leben im Alter von 31 Jahren dahingegeben hat.
 Im Namen aller Angehörigen die tieftrauernde Gattin
 Gertrud Resas, geb. Strugies,
 Töchterchen Hildchen.
 Ruhe sanft in Feindesland, inmitten Deiner Kameraden!

In zuversichtlichem Vertrauen auf ein frohes Wiedersehen traf uns hart und schmerzlich die traurige Nachricht, daß nach glücklich überstandenen harten Winter bei den schweren Kämpfen im Osten bei einem Stoßtruppunternehmen mein über alles geliebter Mann, unser unvergeßlicher, hoffnungsvoller Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Neffe und Cousin, der 4-Mann des Sturmes 2/105 und Gefr. in einem Pionier-Bataillon
Erich Kallwies
 im blühenden Alter von 27 Jahren am 27. 4. 42 sein junges Leben für seine geliebte Heimat gegeben hat. Er folgte seinem einzigen vor drei Monaten verstorbenen Bruder.
 In tiefer Trauer
 Gertraut Kallwies, geb. Derwensky, Richard Kallwies
 u. Frau Maria, geb. Brandstätter, Schwiegereltern und Anverwandte.
 Ruhe sanft inmitten Deiner Kameraden!
 Memel/Heydekrug, d. 11. 5. 42.

Mit der Hoffnung im Herzen auf ein frohes Wiedersehen traf uns die Nachricht, daß unser herzenguter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Obergefreite im Stoßtrupp einer Marineartillerieabteilung
Gerhard Krieghoff
 Inh. des E. K. II
 im Alter von 22 Jahren bei einem Angriff im Osten sein junges Leben für Großdeutschland gegeben hat.
 In tiefer stiller Trauer
 Otto Krieghoff und Frau Lilly,
 3 Brüder, z. Zt. bei der Wehrmacht,
 Gertrud Jaks als Braut.
 Salza/a. Harz,
 Memel, im Mai 1942.

Auf ein frohes Wiedersehen hoffend, traf uns die schmerzliche, unfabare Nachricht, daß mein innig geliebter, herzenguter, unvergeßlicher Mann, unser lieber, jüngster Sohn, guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite
Hugo Neumann
 im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 13. 4. 1942 in soldatischer Pflichterfüllung gefallen ist.
 In unsagbarem Schmerz und Herzeleid
 die tiefbetrübte Gattin
 Betty Neumann, geb. Will,
 seine lieben Eltern und Geschwister
 und alle lieben Anverwandten.
 Nach Schmerz und Leid ein Wiedersehen drohen, das uns wieder vereint

Ein hartes Schicksal nahm am Mittwoch, dem 13. Mai 1942, mein heißgeliebtes, einziges Kind, meine liebe Tochter, meine über alles geliebte Braut, meine unvergeßliche Großtochter und unsere liebe Nichte, Cousine, Freundin und Hausgenossin
Christa Füllhaase
 im 19. Lebensjahre.
 In unsagbarem Schmerz
 Maria Füllhaase, geb. Klaws,
 als Mutter,
 Werner Zimmermann
 als Verlobter,
 Martin Füllhaase als Vater,
 Marie Klaws als Großmutter
 und alle Verwandten.
 Memel, den 15. Mai 1942.
 Herderstr. 16.
 Am Dienstag, dem 19. Mai 1942, um 15 Uhr, wollen wir sie von der Friedhofskapelle aus zur letzten Ruhe geleiten.

Am 13. Mai verstarb nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter und Tante, die Hebamme
Ida Borm
 geb. Borm
 im Alter von 72 Jahren.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Karl Lops, z. Zt. im Felde
 Heydekrug, den 15. Mai 1942.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Mai, um 17 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen, ebenso Herrn Konsistorialrat Ribbat für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unsern herzlichsten Dank.
Familie Broßheit

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Rud. Faerber
Familie Ella Schmitt

Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumen spenden für unseren lieben Entschlafenen sowie der Fleischer-Innung und Herrn Konsistorialrat Ribbat für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank.
 Frau Johanna Blum
 und Kinder.

Statt Karten!
 Die Verlobung unserer Tochter
Reintraut mit Herrn **Kurt Sadowski**, Leutnant in einem Inf.-Rgt., zeigen an
 Max Banse, Schulrat
 z. Zt. Hauptm. u. Kdr. einer Art.-Abt.
 und Frau Grete
 geb. Niedersträfer
 Tilsit, am 17. Mai 1942

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Margot** mit Herrn **Kurt Niemann** geben bekannt:
 Ernst Dick
 Ingenieur
 und Frau Gertud
 geb. Wallon
 Königsberg i. Pr.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margot Piek** beehre ich mich anzudeuten.
 Kurt Niemann
 Königsberg i. Pr. z. Zt. Memel
 Mai 1942

Als Verlobte grüßen
 Erna Mattern
 Richard Dzillak
 Ober-Gefr., z. Zt. im Osten
 Memel
 Johannisberg
 den 17. Mai 1942

Als Verlobte grüßen
 Helene Scheermann
 Ernst Ehler
 Obergefr. bei der Marine
 Heydekrug z. Zt. auf Urlaub
 14. Mai 1942

Es grüßen als Vermählte:
 Heinz Wagner
 und Frau Jemgard
 geb. Gawehns
 Memel im Mai 1942 Prökuls

Ihre Vermählung geben bekannt
 Friedhelm Beutel
 und Frau Martha
 geb. Thomeit
 Prerow/Darb Memel
 Memel, den 16. Mai 1942

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Bruders Willy Kirstein spreche ich auf diesem Wege allen meinen herzlichen Dank aus.
 Frau Anna Schimkus
 geb. Kirstein.

Eröffnung der diesjähr. Tourenlinie am Sonntag, dem 17. Mai 1942
Memel - Schwarzort
 täglich mit Dampfer „Grenzland“
 8.30 und 13.00 Uhr ab Memel
 10.30 und 18.30 Uhr ab Schwarzort
 Reederei W. Skorloff, Tilsit
 Wasserstraße 36, Ruf 2164

Fußball-Wettspiel
 Sonntag, d. 17. Mai 1942
 15 Uhr, Neuer Sportplatz
Spielvereinigung - Reichsbahnportgemeinschaft
 Eintritt: Erwachsene 0.50
 Militär und Jugendliche 0.30

Handball- und Hockeyspiel um die Gebietsmeisterschaft
 am Sonntag, dem 17. Mai 1942
 auf dem Neuen Sportplatz
 um 13.30 spielen
Sandball
 Heinrichswalde (474)
 gegen Memel (471)
 und um 15 Uhr spielen
Sockey
 Blau-Weiß Königsberg (1)
 gegen Sportsverein Memel (471)
Die Hauptstelle II des Bannes Memel 471

Hagebutten-Tee
 empfiehlt
 Reformhaus Ostlicht
 Hermann-Göring-Str. 30

Bunte Bühne!
 2 Stunden Freude und Humor zum Wochenende
 am Sonntag, 16. Mai 1942, um 19.30 Uhr
 im großen Saal des Schützenhauses
 Alle Bewohner Memels sind herzlich eingeladen.
 Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung
 Robert Schmidt.

Volksbildungsstätte Memel
 Mittwoch, den 20. Mai, 15.30 Uhr
 Betriebsbesichtigung
Wie entsteht das Bier?
 Ein Besuch der Memeler Ostquell-Brauerei
 Teilnahme unentgeltlich. Anmeldung bis
 Dienstag, den 19. Mai, in der KdF-Kreisdienststelle, Börsenstraße 1-4

7. Deutsche Reichslosterie
 Ziehung der 2. Klasse am 19. und 20. Mai
 Lose müssen vor dem Ziehungstage eingelöst werden, denn nur vor der Ziehung bezahlte Lose haben Gewinnanspruch. Neulose noch zu haben.
Salewski
 Staatl. Lottereeinnahme
 Memel, Friedrich-Wilh.-Str. 11, Tel. 9887
 Postscheckkonto Königsberg 2885
 Verkaufsstellen im Gebiet:
 Buchhandlung Frieda Schossau, Heydekrug
 Drogerie Henry Leppert, Prökuls.

LANDESBANK
 DER PROVINZ OSTPREUSSEN
 mündelsicherer Sparkasse
 Filiale Memel
 Straße der St. 12, Tel. 3682
Kredite jeder Art

Einfache, bequeme Haustrinkkur
GEGEN
Rheumatismus Hexenschuss-Ischias Gichtosint
 seit 30 Jahren bewährt in allen Apotheken zu haben
 Probe u. aufklärende Broschüre kostenlos von
 Max Dutz, Berlin 909, Friedrich-Str. 19

„Original Frigidaire“ Kühleinrichtungen
 für Fleischereien, Konditoreien, Gaststätten, Lebensmittelgeschäfte, Kantinen, Unterkünfte usw.
 liefert und baut ein
Karl Brandt & Co. Gumbinnen
 Rühlanlagen

Krankenhaus II. Klasse
 auch für Pflichtverrichtete durch eine billige Zusatzversicherung. Näheres durch
 Walter Vogt
 Königsberg (Pr) 1
 Postfach 107.

Briefmarken
 aller Art. Sammlungen, Einzelmarken, Nachlässe, alte Briefe und Karten kaufen
 A. Hartmann, Breslau 1
 Herb.-Welkisch-Str. 28.
Land- u. Gastwirtschaftsgrundriss
 in Coadjuten steht zum sofortigen Verkauf. Auskunft erteilt
 Frau A. Oehlert, früher Coadjutin, jetzt Danzig, Danngarten 110.

Spare zu jeder Zeit!
 Behalte nicht mehr Geld im Hause, als notwendig.
Jeder ein Sparkassenbuch
Kreissparkasse zu Memel
 — mündelsicher —
 Friedrich-Wilhelm-Straße 26
 mit Hauptzweigstelle Prökuls

Fußflechte in wenigen Tagen verschwunden!
 Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußjucken, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab, die Fußflechte verschwindet. Beim ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigen Stellen mit Ovis.

LANDESBANK
 DER PROVINZ OSTPREUSSEN
 mündelsicherer Sparkasse
 Filiale Memel
 Straße der St. 12, Tel. 3682
Kredite jeder Art

Mit Fingerringgefühl aufragen - das heißt so wenig wie möglich - um so natürlicher ist die Wirkung
KHASANA KOSMETIK
 Dr. Korshaus

LADOL
 Wenn ich groß bin und mein Papi genug Geld hat, darf ich Ingenieur werden. - Und ich werde bestimmt einmal Arzt, denn für das Geld hat mein Papi schon durch eine Ausbildung, Versicherung bei der LADOL geforgt.
 Öffentl. rechtliche Lebensversicherungsanstalt Ostpreußen
 Königsberg (Pr) 4, Landhofmeisterstr. 5/6, Schließf. 804
 Auskunft durch die Bank der Ostpreußen, Landschaft u. Kreissparkassen